

Juli 2020

HS PF



# Business PF Newsletter



Thema

# Digital



# Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

eine zunehmend digitale Arbeitswelt und die Herausforderungen der digitalen Transformation schlagen sich nicht nur in unseren Curricula, sondern auch in den Rahmenbedingungen für digitales Lehren und Lernen nieder. Die Digitalisierung ist eines der wichtigsten Ziele, die wir uns gemeinsam im neuen strategischen Plan der Business School gesetzt haben.

Im aktuellen Themenschwerpunkt *digital* berichtet Studiendekan Robert Nothhelfer im Interview, was die Business School hier in den nächsten Jahren vorhat und wie die Corona-Krise diesem Thema derzeit Vorschub gibt. Lesen Sie, wie das virtuelle Lehren und Lernen umgesetzt wird, wie unsere Studierenden das Auslands- und Praxissemester vom Homeoffice aus fortführen und wie die Beratung, z. B. bei Student Services, unter den besonderen Rahmenbedingungen des Sommersemesters 2020 funktioniert.

Und auch wenn Corona das dominante Thema in diesem Semester war: Wie gewohnt berichten wir auch über Lehrprojekte, aus der Forschung und über Neues aus der Hochschule insgesamt.

Viel Freude beim Lesen wünscht

Ihr Dekanat  
Thomas Cleff, Simone Huck-Sandhu, Robert Nothhelfer,  
Markus-Oliver Schwaab und Harald Strotmann

# Digitalisierung

Die Digitalisierung verändert die Art, wie wir uns informieren, wie wir kommunizieren, lernen und zusammenarbeiten. Es gilt, den digitalen Wandel zu nutzen und aktiv zu gestalten. Digitalisierung ist eines jener Ziele, die die Business School im neuen strategischen Plan 2020 - 2025 besonders in den Blick nimmt – im Hinblick auf Curricula ebenso wie bei Formen des Lehrens und Lernens.

## Schwerpunktthema

Mit einem Klick im Hörsaal	4
Auf einen Kaffee mit...	9

## Einblick

Das etwas andere Auslandssemester	12
Karriere-Talk online	14
Student Services in Corona-Zeiten	15

## Rückblick

Aus der Forschung	24
Aus der Hochschule	26
In den Medien	27

## Weitblick

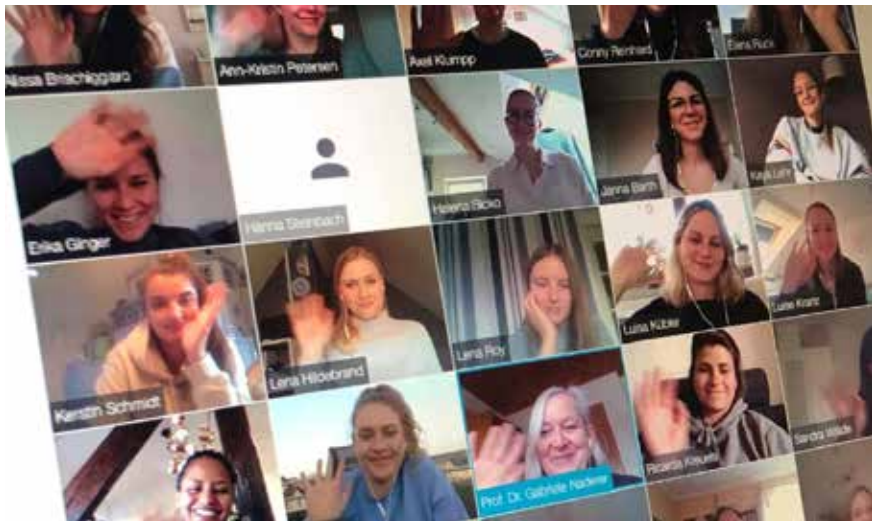
Vier Fragen an ...	28
--------------------	----



# Mit einem Klick im Hörsaal: Digitalisierungsschub bei Lehren und Lernen

Anfang März schien bei der Digitalisierung noch ein gutes Stück Weg vor uns zu liegen. Zwischenzeitlich sind das virtuelle Lehren und Lernen vorübergehend zum „new normal“ geworden. Rund 90 Prozent der Lehrveranstaltungen in den betriebswirtschaftlichen Bachelor- und Masterstudiengängen sowie im Studiengang Wirtschaftsrecht wurden dieses Semesters online angeboten. Nur jene 10%, für die spezielle Labore gebraucht werden oder das persönliche Training wichtig ist, finden on-site statt.

Luisa Kübler setzt sich an den Schreibtisch in ihrem ehemaligen Kinderzimmer, klappt ihr Notebook auf und steht direkt im Hörsaal. Normalerweise säße sie um diese Zeit im Vorlesungsraum an der Hochschule Pforzheim. Die Vorlesung findet regulär statt – aber die Studierenden und ihre Professorin schalten sich derzeit aus ganz Deutschland online zum Unterricht zu. Luisa Kübler ist eine von rund 3.200 Studierenden, die an der Business School Pforzheim von zu Hause aus studieren. Bis die Präsenzlehre an den Hochschulen wieder aufgenommen werden darf, läuft das Studium vorerst virtuell.



Winken ist das neue Bankklopfen: Studierende verabschieden sich am Ende der Vorlesung von ihrer Professorin Gabriele Naderer

## Von analog auf virtuell: Umstellung innerhalb weniger Tage

Digitale Lehre war an der Business School nicht gänzlich neu. „Es gab schon lange vorher Kollegen, die digitale Tools in ihren Lehrveranstaltungen eingesetzt haben, und das Lern-Management-System Moodle setzen wir ohnehin schon seit Jahren ein“, sagt Professor Dr. Thomas Cleff, Dekan der Fakultät für Wirtschaft und Recht. „Aber eine Fakultät mit 25 Studiengängen, 96 Professorinnen und Professoren und vielen Lehrbeauftragten innerhalb weniger Tage von analog auf virtuell umzustellen, das ist schon ein Kraftakt“. Als der Erlass des Ministeriums kam, dass vorerst keinerlei Präsenzveranstaltungen an Hochschulen und Universitäten in Baden-Württemberg stattfinden dürfen, stand der Vorlesungsbeginn kurz bevor. Genau drei Tage blieben den Lehrenden, um didaktische Konzepte anzupassen, digitale Tools zu testen und sich auf den virtuellen Vorlesungsbetrieb vorzubereiten. „Wir haben keine Sekunde überlegen müssen, ob wir es hinkriegen pünktlich zu starten“, so Cleff. „Wir haben tolle Kolleginnen und Kollegen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die alle zusammen die Ärmel hochgekrepelt haben und mit vereinten Kräften und kollegialer Unterstützung daran arbeiten, das Beste aus der aktuellen Situation zu machen.“

## Vorläufig online, aber weiterhin persönlich: Vorlesungen als Live-Videokonferenz

Das Sommersemester 2020 fand seit Vorlesungsbeginn Mitte März über Live-Videokonferenzen, insbeson-

dere mittels der Karlsruher Software Alfaview statt. Über einen Link loggen sich Lehrende und Studierende in den virtuellen Hörsaal ein. Während der Dozent die gesamte Zeit per Video-Bild zu sehen ist und seine Folien ein- und ausblenden kann, sind die Studierenden entweder als Seminarteilnehmer mit Ton und Bild oder nur im Zuschauermodus, z. B. bei großen Vorlesungen mit rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, dabei. Sie können Fragen entweder über das Mikrofon oder über ein Chatfenster, das während der gesamten Vorlesung geöffnet ist, stellen.

Innerhalb eines virtuellen Hörsaals gibt es bis zu 25 sogenannte Unterräume, die für Gruppenarbeiten während des Unterrichts oder für Teamarbeiten rund um die Uhr – Zugang für Pforzheimer Studierende – genutzt werden können. Bei rund 200 Alfaview-Hörsälen, die die Hochschule Pforzheim insgesamt angeschafft hat, bedeutet das: Jede Lehrende und jeder Lehrende sowie Teams und Beratungseinheiten innerhalb der Business School verfügen über ein eigenes Online Office, das zugleich als Hörsaal mit Unterräumen angelegt ist. Den Lehrbeauftragten stehen eine Reihe separater Hörsäle zur Verfügung, die über das Sekretariat gebucht werden können.

In Summe stehen den Studierenden allein in Alfaview und in der Fakultät für Wirtschaft und Recht hunderte Teamarbeitsräume zur Verfügung, die sie 24/7 nutzen können. Zahlreiche Lehrende und Studiengänge setzen zudem Microsoft Teams, Adobe Connect oder Zoom ein. Andere zeichnen kleine Vorlesungssequenzen auf Video auf, stellen Literatur im Lernmanagementsystem Moodle zur Verfügung oder binden multimediale Lektionen, Selbsttests, Gamification-Elemente u. v. m. in ihre Lehre ein. Sie nutzen die Vorlesungszeit im virtuellen Hörsaal dann dazu, über das im Selbststudium Erarbeitete zu diskutieren, Wissen auf Aufgaben und Cases anzuwenden oder für Fallbesprechungen.

### „Fast wie im echten Hörsaal“, aber alle hoffen: bald zurück on-site statt online

Geht man nach den Pforzheimer Studierenden, dann ist das virtuelle Semester insgesamt gut gelungen. „Ich bin erstaunt, wie real die Software virtuelles Studieren möglich macht – fast wie im echten Vorlesungssaal“, sagt Masterstudentin Luisa Kübler. „Technische Probleme gibt es nahezu keine und die Vorlesungszeit vergeht wie im Flug.“ Auch Nicolas Helbling, der im Bachelorstudiengang Wirtschaftsrecht studiert, konnte dieses Sommersemester alle Vorlesungen virtuell besuchen. Er belegte im vierten Semester u. a. Arbeitsrecht, Gesellschaftsrecht sowie Bilanzierung, Finanzierung & Investition. „Keine 1-zu-1-Übertragung vom Vorlesungssaal ins Homeoffice“, berichtet Bachelorstudent Nicolas Helbling, aber das digitale Studieren empfindet er als „sinnvolle Zwischenlösung, die uns Studierenden derzeit eine erhöhte Flexibilität bietet“. Gemeinsam mit vier Kommilitonen hat er eine Lerngruppe gebildet, die „das digitale Angebot freudig annimmt.“ Wöchentlich bereitet das Team sich in einem der neu eingerichteten Online-Gruppenräume gemeinsam auf Fallbesprechungen und Vorlesungen vor. „Daneben arbeiten wir eigenständig mit verschiedenen Lehr- und Falllösungsbüchern. Das alles natürlich nicht durchgängig am Schreibtisch, sondern auch mal im Garten in der Sonne.“ Seine Professorin Dr. Brigitte Thäle, die den Bachelorstudiengang Wirtschaftsrecht leitet, sagt: „Ich freue mich sehr, dass die Studierenden insgesamt sehr engagiert mitziehen.“ Wie ihre Kollegen ist sie im Homeoffice telefonisch, per Mail und neuerdings über ein Online Office erreichbar. „Klausureinsichten, Besprechungen mit Studierenden, Semestersprechern und Kollegen und natürlich alle meine Vorlesungen finden virtuell statt. Wir sind zwar räumlich weiter voneinander entfernt als während des regulären Semesterbetriebs, aber der Austausch und die persönliche gegenseitige Unterstützung haben sogar noch zugenommen.“

### Vorschub für die Digitalisierung: Tools und Techniken künftig auch im analogen Hörsaal

Neben dem Studium steht auch das Beratungsangebot von Hochschule und Fakultät rund um Studienorganisation, Prüfungsfragen und Karriereplanung den Studierenden unverändert zur Verfügung – per Telefon, E-Mail und in vielen Stellen neuerdings auch via Online-Office. In der Bibliothek wurden große Pakete an E-Books und Fachzeitschriften digital zugekauft, um den ohnehin schon umfangreichen Bestand weiter auszubauen. Allein der Bestand an E-Books hat sich seit Mitte März, innerhalb weniger Wochen, mehr als verdreifacht. „Die Studierenden sollen bei ihren Seminar- und Abschlussarbeiten auf den aktuellsten Wissensstand in ihren Studienfächern zugreifen“, betont Dekan Thomas Cleff. „Wo wir in den vergangenen Wochen schnelle, pragmatische Lösungen finden konnten, haben wir das getan. Und wir waren und sind bereit, hier auch zu investieren.“ Digitalisierung ist eines der strategischen Ziele, die sich die Business School für die nächsten fünf Jahre gesetzt hat. Die Hochschule und ihre drei Fakultäten, die abhängig von Studien- und Prüfungsordnungen, Laborsituationen und Lehrbetrieb viele gemeinsame, aber teils auch unterschiedliche Randbedingungen hatten, haben Corona – so gut es geht – bei den Hörnern gepackt. Der Business School kam dabei zugute, dass der interne Diskussionsprozess zum Thema Digitalisierung bereits seit längerem angestoßen war. Im vergangenen Wintersemester wurde auf einem Strategietag der gesamten Fakultät an Zielen, Mission und Vision für die kommenden Jahre gearbeitet. Professorinnen und Professoren sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern haben gemeinsam u.a. zum Thema Digitalisierung reflektiert, diskutiert und konzipiert. In Ausschüssen und Gremien wurde weiter geschärft und operationalisiert. Die so entstandenen Ideen und Konzepte wurden seit Mitte März weiter ausgearbeitet und dienen parallel als Orientierungspunkt und roter Faden für die Entscheidungen.

### Virtuelles Studieren fordert alle: Daumen drücken für baldige Rückkehr zur Präsenz

Für die Studierenden hat sich das Studium deutlich verändert. „Eine Herausforderung ist sicherlich die zunehmende Eigenverantwortung in der für uns alle neuen Situation“, berichtet Nicolas Helbling und betont die Notwendigkeit eines strukturierten Zeitmanagements. Auch Luisa Kübler bestätigt: „Das virtuelle Zusammenarbeiten hat sich in den vergangenen Wochen unglaublich schnell weiterentwickelt.“ Im letzten Semester hatte sie mit Kommilitonen noch in einem Lehrprojekt Konzepte entwickelt, wie der „digital workplace“ im Studium zukünftig aussehen könnte. Die Realität ist schneller eingetreten als sich ihr Projektteam damals hätte träumen lassen. Sie nutze die neuen Möglichkeiten mit Begeisterung, aber freue sich trotzdem schon wieder darauf, ihre Kommilitonen und Professoren „hoffentlich bald auch wieder live zu sehen.“ Nicolas Helbling, der parallel zum Studium in studentischen Initiativen der Hochschule Pforzheim aktiv ist, geht es ähnlich: „Auf die realen Begegnungen und Veranstaltungen mit Freunden und Kollegen aus den Studenteninitiativen Campus X und ELSA freue ich mich besonders.“

## Leben und arbeiten in Corona-Zeiten: Alumni berichten über ihren neuen Alltag



„Ich arbeite als Senior Lecturer German, Director of „Business certificate German“, German Coordinator and German Advisor an der Universität von North Carolina in Charlotte, USA. Das Frühjahrssemester hatte gerade begonnen, als die Coronazahlen in North Carolina drastisch stiegen. Fakultät und Studierende befanden sich in einem „Schwebezustand“. Alle wussten, es kann passieren, dass wir von einem Tag auf den anderen alle Kurse online unterrichten müssen. Dann, Anfang März, wurde uns mitgeteilt, dass wir nicht mehr in unseren Büros arbeiten können. Alle Studierenden mussten die Studentenwohnheime verlassen und konnten nur einen Koffer mitnehmen. Nun kam die Angst. Ist es lebensgefährlich, weiterhin einkaufen zu gehen? Sollen wir jeden Kontakt zur Außenwelt vermeiden? Die Realität ist, dass wir in einer Woche alle unsere Kurse online gestellt haben. Manche besser, manche schlechter. Die Studierenden

konnten Geld sparen, da sie wieder zu Hause bei den Eltern wohnen. Aber nun kommt die andere Seite des Coronavirus: Die meisten meiner Studierenden haben ihren Teilzeitjob verloren. Viele Eltern ebenfalls. Die Arbeit am Computer, die anfangs schön war, weil sie uns Flexibilität gab, wird nun zum ständigen Begleiter. Wir haben keinen Feierabend mehr, da der Laptop uns ständig begleitet. Das Unzufriedensein kommt und vertreibt die Angst. Gleichzeitig leben wir täglich von der Hoffnung, dass es bald wieder so sein wird, wie es einmal war. Die Zeit ohne COVID 19 - bitte komme bald!“

Angela Jakeway, Charlotte, North Carolina (USA)  
Senior Lecturer an der University of North Carolina  
Absolventin Rechnungswesen und Finanzwirtschaft  
(Controlling)



„Ich bin seit Ende März im Homeoffice, und ich muss sagen... mir fehlt das Büro. Meine Abteilungen machen sich ganz prächig, und soweit kann man keinen Unterschied erkennen in unserer „Execution“. Aber die kurzen Gespräche an der Espressomaschine, oder ein kurzes „hi, how's it going?“, das fehlt mir schon. Die mehr strategischen Gespräche planen wir face to face.“

Uwe Liebetrau, Hercules, Kalifornien (USA)  
Director, Global IT Strategy and Analytics bei Bio-Rad Laboratories  
Absolvent Wirtschaftsingenieur Aufbau



„Ich arbeite als Wirtschaftsprüfer in New York City, wo ich als Partner bei Grant Thornton für den regionalen Finanzdienstleister-Industriebereich zuständig bin und den Praxisbereich Crypto und Blockchain leite. Ich war Mitte März geschäftlich in San Francisco, wo ich normalerweise 1-2 Mal im Monat bin, und mein Rückflug glich einem Geisterflug. Seither hat unsere Firma eine „work from home“-Richtlinie eingeführt, die bis heute in Kraft ist. Die Büros wurden landesweit geschlossen und werden erst schrittweise wiedereröffnet, mit begrenzter Kapazität und unter strengen Hygienevorschriften. In meinem Beruf sind die Monate von Januar bis Mai am geschäftigsten und daher hatte ich wenig Zeit, mich zu langweilen. Durch das work from home konnte man konzentrierter arbeiten und hat weniger Zeit mit Pendeln, Mittagessen oder nicht projektrelevanten Besprechungen verbracht. Wir leben auf der Upper East Side in Manhattan in einem 42-stöckigen Hochhaus. Meine Frau arbeitet in der Verwaltung eines Krankenhauses und geht seit Beginn der Krise als 'essential worker' noch 2-3 Mal die Woche

zur Arbeit. Da unsere zwei Kinder schon im Teenageralter sind, muss ich mich nicht um ihren Unterricht kümmern und sie sind eher wie Mitbewohner in einer WG. In New York City gab es wegen der Corona-Krise keine formelle Ausgangssperre, allerdings ist das öffentliche Leben weitgehend zum Erliegen gekommen. Viele Menschen, die es sich leisten konnten, hatten die Stadt verlassen. Es schwebte eine gespensische Ruhe über allem. Seit es bei meiner Arbeit etwas ruhiger zugeht, machen wir auch mehr Tagesausflüge, um raus zu kommen. Man ist schnell am Meer, in den Bergen oder auf dem Land. Als positive Auswirkung würde ich verzeichnen, dass die Arbeit generell flexibler wird. Im Großen und Ganzen haben wir das persönlich gut überstanden und ich hoffe, dass nachhaltiges Wirtschaften nach der Krise eine dauerhafte Chance erhält.“

Markus Veith, New York (USA)  
Partner bei Grant Thornton LLP  
Absolvent Steuer- und Revisionswesen



## Leben und arbeiten in Corona-Zeiten: Alumni berichten über ihren neuen Alltag



„Ein Teil der Angestellten hier in England ist im Zwangsurlaub oder sogar arbeitslos, andere arbeiten mehr denn je von zu Hause. Es wird dann stressig in einer Familie, wenn beide Partner arbeiten und Kinder viel Aufmerksamkeit beim Homeschooling brauchen. Aber es ist erstaunlich, wie viele Schulen der Herausforderung gewachsen sind. Mein jüngerer Sohn zum Beispiel hat zu 80% Online-Unterricht per Video. Allerdings gibt uns diese Situation auch die Möglichkeit, viel Zeit in der Familie zu verbringen und diese miteinander zu genießen und zu schätzen. Wer dafür offen ist, findet in allem ein ‚silver lining‘.“

Uschi Baumann, London (Großbritannien)  
Director Strategic Operations IQVIA  
Absolventin International Business



„Die geografische Lage Neuseelands bringt in der Coronakrise eher Vorteile mit sich. Die Regierung und fünf Millionen Einwohner haben es innerhalb von sechs Wochen geschafft, den Virus im Inselstaat nahezu zu eliminieren. Privat und beruflich gab und gibt es weiterhin viele Einschränkungen. Die ersten ökonomischen Folgen des Lockdowns sind deutlich zu spüren anhand steigender Arbeitslosenzahlen und Insolvenzen. Als Marketing Consultant und SaaS Inhaber in der Weinindustrie hätte der Zeitpunkt des Viruses für uns nicht schlechter sein können. Viele Regionen des Landes waren Ende März mitten in der Weinlese. Zum Glück konnten die Weingüter unter strikten Vorschriften weiterhin ernten und ihre Weine online vertreiben. Der Tourismus leidet unter den Grenzschließungen immens und Exportbestellungen sind stark reduziert. Als Marketing Consultant hingegen ist die Nachfrage an ECommerce-Lösungen und Unterstützung im digitalen Marketing deutlich angestiegen. Da ich mittlerweile über fünf Jahre freiberuflich vom Homeoffice aus arbeite, hat sich an meiner Arbeitsweise nicht viel geändert – außer, dass ich in den letzten Wochen viel zu viele Nachtschichten eingelegt habe, da drei kleine Mäuse unter sechs Jahren tagsüber sehr viel Aufmerksamkeit benötigten!“

Caro Jensen, Auckland (Neuseeland)  
Weinmarketing Consultant / Partner bei Sip NZ Ltd.  
Absolventin Werbung



„Mit Beginn der Pandemie hat Malaysia einen kompletten Lockdown verhängt. Für sieben Wochen durften wir die Wohnung nicht verlassen. In der Zwischenzeit gibt es Lockerungen, aber Maskenpflicht, Temperatur messen und Registrieren über App in allen Geschäften sind Teil des täglichen Lebens. Durch diesen harten Lockdown konnte Malaysia die Corona-Fallzahlen in Grenzen halten. Allerdings ist die Wirtschaft schwer getroffen. Es gibt staatliche Hilfsprogramme, aber die Regierung hat nicht dieselben finanziellen Möglichkeiten wie Deutschland, um die Wirtschaft und von Arbeitslosigkeit betroffene Menschen zu unterstützen.“

Harald Behrend, Kuala Lumpur (Malaysia)  
Group Chief Operating Officer bei Hap Seng Consolidated Berhad  
Absolvent Personalwirtschaft





## Leben und arbeiten in Corona-Zeiten: Alumni berichten über ihren neuen Alltag



„Nach zehn Wochen strengsten Ausgehverbots in Spanien kehrte vor einigen Wochen so langsam wieder etwas Normalität ein. Covid-19 hat uns Vieles gelehrt. Vor allem aber, wie wichtig es ist, so eine extreme Situation gemeinsam durchzustehen, um neue Energie und Kreativität freizusetzen und gestärkt daraus hervorzugehen. Dennoch, für mich persönlich, die bislang herausforderndsten drei Monate meines Lebens, in dem Versuch, Business, Familie und Homeschooling mit drei Kindern „unter ein Dach“ zu bringen.“

Marc Niebling, Valencia (Spanien)  
Senior Account Manager bei RED GmbH  
Absolvent International Business



„Die Covid-19-Krise ist in Brasilien noch nicht vorüber. Möglicherweise steht dem Land noch das Schlimmste bevor. Eine Mischung aus wirtschaftlicher, politischer und Gesundheitskrise hat das Land voll im Griff. Persönlich meistern wir die Krise sehr gut. Unsere Tochter geht auf die weltweit größte deutsche Auslandsschule, das Colégio Porto Seguro in São Paulo. Die Schule hat an drei Standorten ca. 10.000 Schüler. Der Online-Unterricht funktionierte ab dem ersten Tag in vollem Umfang. Unser Unternehmen hat einen monatlichen Umsatzrückgang von fast 90% zu verkraften. Allerdings konnten wir sehr schnell reagieren und unsere Fixkostenstruktur entsprechend anpassen. Wir nutzen die Zeit, um das Geschäftsmodell weiter digital anzupassen. Das gilt vor allem dem Aufbau von neuen digitalen Vertriebsmodellen wobei der Fokus auf „Content, Content, Content“ liegt.“

Frank Peter Neuhaus, São Paulo (Brasilien)  
Founding Partner bei iManagementBrazil Ltda.  
Absolvent Wirtschaftsingenieur Export



„Meine neue Position als Sales & Marketing Direktor bei der EFTEC AG habe ich Anfang März eingenommen, nur wenige Tage vor dem Corona-Lockdown. In dieser außergewöhnlichen Situation musste ich innerhalb kürzester Zeit vom Homeoffice aus alle Berichterstattungstools kennenlernen. Dies hat zwar einen engen Austausch mit meinen Mitarbeitern gefördert. Nichtsdestotrotz habe ich leider mein gesamtes europäisches Team noch nicht persönlich kennengelernt. Insgesamt haben in der Automobilindustrie außergewöhnliche Tools wie z.B. Homeoffice und Videokonferenzen erfolgreich Einzug gehalten und sich sowohl bei Herstellern als auch Lieferanten bewährt.“

Stephanie Schliffski, Romanshorn (Schweiz)  
Director Sales & Marketing bei EFTEC AG  
Absolventin MBA International Management





# Auf einen Kaffee mit ... ... Studiendekan Robert Nothhelfer und Alfaview- Experte Stefan Haugrund

Die beiden Professoren Dr. Robert Nothhelfer und Dr. Stefan Haugrund gehören in den letzten Wochen zu den meistgefragten Experten in der Fakultät. In Interviews mit Simone Huck-Sandhu sprechen sie über das strategische Ziel der Digitalisierung von Lehre und Lernen, den Gestaltungsspielraum, den das Corona-Semester trotz aller Herausforderungen bot, und über ihren Blick auf Tools und Didaktik.



## Der Studiendekan

Nach gerade mal einem Semester im neuen Amt als Studiendekan ist er derjenige, der die Business School im hochschulweiten Entscheiderstab rund um Lehre, Prüfungen und Studienbetrieb vertritt. Neben den operativen Fragen hat er dabei das Thema Digitalisierung immer fest im Blick.

**Robert Nothhelfer, spätestens seit Mitte März kennt Dich jede Studentin und jeder Student unserer Business School.**

Stimmt. Zumindest diejenigen, die regelmäßig ihre Mails lesen oder sich in den e-Campus, unser Intranet für Studierende, einloggen.

**Wie hast Du den Start in dieses besondere Semester erlebt?**

Die Covid19-Dynamik hat uns alle überrascht. Ein wenig kalt erwischt, könnte man auch sagen. Mitte März haben wir aus den Medien erfahren, dass ein Erlass des Ministeriums zu erwarten ist, demzufolge die Vorlesungsfreie Zeit um vier Wochen verlängert wird.

**Andere Unis und Hochschulen haben die Semesterferien um vier Wochen verlängert. Die vielen Medien, die über uns berichtet haben, haben immer wieder gefragt: Warum nicht die Hochschule Pforzheim?**

Wir haben über diese Variante ehrlicherweise nur ganz kurz nachgedacht und dann war sie auch sofort vom Tisch. Einerseits hatte bei uns der Vorlesungsbetrieb Mitte März, als der Erlass des Ministeriums kam, schon begonnen. Die Vorkurse, das SIK-Programm für unsere Erstsemester, die

Begrüßungswochen für unsere internationalen Gaststudierenden von Partnerhochschulen und geblockte Veranstaltungen für die höheren Fachsemester liefen bereits. Vier Wochen zu pausieren und abzuwarten, ob es danach vielleicht wieder in Präsenz losgehen kann, das war keine Option.

**Anders als die meisten anderen innerhalb von drei Tagen von analog auf virtuell umzustellen – war das Mut, Optimismus, Verzweiflung...?**

Uns war klar, dass das ein Kraftakt wird. Aber ein Kraftakt wäre es auch geworden, erst einmal vier Wochen abzuwarten, dann in den August hinein zu verlängern und als Folge die Praktikums- oder Auslandssemester zu gefährden. Es war eine Abwägung in Verbindung mit der tiefen Überzeugung: Wir schaffen das. Wir – die Lehrenden und die Studierenden mit vereinten Kräften – kriegen die Umstellung von analog auf virtuell hin. Wir geben unseren Studierenden ein Ausbildungsversprechen, und gerade im Social Distancing braucht es Perspektive, Struktur und die Chance, mit dem Studium weiter am Ball zu bleiben.

**Beim virtuellen Studieren am Ball zu bleiben, allein am Schreibtisch im Wohnzimmer oder zu Hause bei den Eltern: das erfordert eine extra Portion Konsequenz, Selbst- und Zeitmanagement.**

Ja, das ist so. Wir haben uns deshalb ganz bewusst für online Live-Vorlesungen entschieden. Als persönliche Hochschule legen wir Wert auf den Kontakt zwischen Lehrenden und Studierenden und auch der Kontakt und die Teamarbeit mit Kommilitoninnen und Kommilitonen ist sozial wichtig. Zu wissen, dass der Professor und die Semesterkollegen einen auch im virtuellen Hörsaal jeden Tag zur Vorlesung erwarten, motiviert, morgens aus dem Bett zu rollen.

**Zwischenzeitlich haben 90 Prozent aller Lehrveranstaltungen des Sommersemesters virtuell und fast alle anderen Kurse unter besonderen Auflagen in Präsenz stattfinden können.**

Dank des großen Engagements der Kolleginnen und Kollegen und der tollen Mitarbeit der Studierenden hat das Sommersemester alles in allem gut geklappt. Ein Ergebnis, auf das wir gemeinsam stolz sein dürfen. Ein

besonderer Dank gebührt den Studiengangleiterinnen und -leitern und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in der Beratung ebenso wie in der Organisation in den letzten Monaten viel Zusatzaufwand hatten.

#### Welche Themen waren dazu in den letzten Wochen zu klären?

Wir haben fast alles, was Studium und Lehre angeht, durchleuchtet: Können wir den Stundenplan halten oder müssen wir umplanen? Wie und was muss in der Prüfungsordnung geändert werden, damit den Studierenden keine Nachteile entstehen? Wo können wir unsere Studierenden im Praktikum, Auslandssemester oder Thesiprozess unterstützen und Flexibilität bei Formalia schaffen, wenn nötig? Wie können Beratungsangebote nicht nur bestmöglich weiterlaufen, sondern gerade jetzt noch flexibler werden? Wie können wir unsere Prozesse weiter digitalisieren? Dabei war uns immer wichtig: eine schnellstmögliche transparente und vertrauensvolle Kommunikation an Studierende, Mitarbeitende und das Kollegium.

#### Digitalisierung ist ein wichtiges Ziel im Strategischen Plan der Business School für die nächsten fünf Jahre. Welche Überlegungen gibt es dazu bislang?

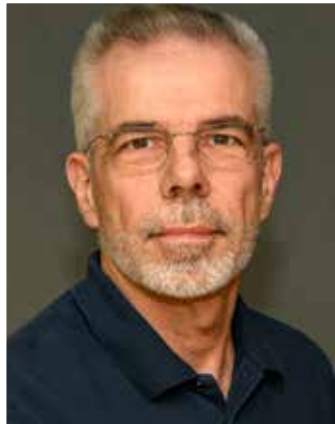
Die Kernidee hier ist Bildung für eine digitalisierte Lebens- und Arbeitswelt. Dazu gehört die Digitalisierung der Lehre, der Inhalte und der Prozesse. Lehre und Inhalte erfordern eine ganzheitliche Betrachtung, die über die rein technische Ebene hinaus geht, und erfordern teilweise erweiterte, teilweise ganz neue Kompetenzen der Studierenden. Diese in unserer Ausbildung noch stärker abzubilden, darum geht es im Zuge des Digitalisierungsziels.

#### Wie weit ist die Umsetzung vorangeschritten?

Im Wintersemester haben wir in einem fakultätsweiten Prozess ein gemeinsames Verständnis von Digitalisierung an der Business School erarbeitet. Dieses Semester haben wir begonnen, Inhalte und Umsetzungsvorschläge zu erarbeiten. Durch die Entwicklungen zu Corona ging das an manchen Stellen langsamer voran als geplant. Dafür hat uns das virtuelle Semester an anderen Stellen auch einen ordentlichen Schub gegeben, zum Beispiel beim Einsatz digitaler Tools im Live-Betrieb oder der Digitalisierung von Prozessen. Im nächsten Schritt werden wir diskutieren, was sich davon für die Rückübernahme in die Präsenzlehre eignet, und uns dann verstärkt wieder Fragen nach möglichen Inhalten für Wissens- und Kompetenzerwerb zuwenden.

#### Worauf freuen Sie sich jetzt, zum Semesterende, am meisten?

Mir geht es da wie vermutlich allen Studierenden und Kolleginnen und Kollegen. Ich hoffe und freue mich darauf, dass wir uns hoffentlich bald wieder im analogen Hörsaal auf dem Pforzheimer Campus treffen können. Der direkte, persönliche Kontakt zu meinen Studierenden und Kollegen und der informelle Austausch fehlt mir.



## Der Alfaview-Experte

Professor Dr. Stefan Haugrund ist in seiner Lehre schon lange digital unterwegs: Ob Lehrvideos, Inverted Classroom oder die Nutzung von Online-Hörsälen – der BWL-Professor testet gerne, was an neuen digitalen Tools auf den Markt kommt. In den letzten Wochen hat er die Lehrenden der Business School in der Alfaview-Software geschult und mit großem Sprung vorangebracht.

#### Stefan Haugrund, Du setzt seit vielen Jahren digitale Tools in der Lehre ein. An der Hochschule und darüber hinaus bist Du vor allem für Inverted Classroom Teaching bekannt. Was verbirgt sich dahinter?

Im invertierten Klassenzimmer wird die Abfolge von Wissensvermittlung und praktischer Anwendung umgedreht. Statt Inhalte im Frontalunterricht zu lehren und zu hoffen, dass die Studierenden sie anhand von Übungen anschließend vertiefen, drehen wir die Sache um. Die Theorie vermittele ich in Videosequenzen, die die Studierenden vorab durcharbeiten. In der Präsenzphase lösen sie dann in Kleingruppen und gemeinsam mit mir Aufgaben. Im analogen Hörsaal gehe ich von Tisch zu Tisch, im virtuellen Hörsaal klicke ich mich von Gruppe zu Gruppe und kann so ganz individuell auf Fragen und Probleme der einzelnen Gruppen eingehen.

#### Welche anderen digitalen Tools setzt Du noch ein?

Ich setze parallel ein Audience-Response-System ein, in dem ich mögliche Ergebnisse für die Aufgaben zur Verfügung stelle. Die schnelleren Gruppen können dann schon mal gucken, ob die errechneten Ergebnisse enthalten sind. Neben dem richtigen Ergebnis gibt es Ergebnisse, in die typische Fehler eingebaut sind. Wenn alle Gruppen durch sind, bitte ich sie, anonym abzustimmen welches Ergebnis sie für richtig halten. Anhand der Verteilung sehe ich, wo noch Schwächen sind und kann dann steuernd eingreifen oder über Peer Teaching Tandems zusammenspannen: Gibt es z. B. Studierende mit richtiger und mit falscher Lösung, bitte ich sie, jeweils zu zweit zusammenzugehen und sich gegenseitig zu überzeugen, warum die eigene Lösung die richtige ist. Durch das gegenseitige Erklären und Diskutieren erhöht sich der Lerneffekt. In einer zweiten Abstimmrunde überprüfe ich dann, ob sich die richtige Lösung „durchgesetzt“ hat. Falls nicht, weiß ich, wo ich nochmals erklärend unterstützen muss.

**A propos Alfaview: Du warst ja gemeinsam mit Rainer Draht und Annelene Cristi derjenige, der diese Software an die Hochschule gebracht und für den breiten Rollout empfohlen hat. Es gibt und gab ja auch andere Lösungen wie Adobe Connect, MS Teams oder Zoom. Was sprach für Dich für diese Software?**

Zunächst einmal die Einfachheit der Anwendung. Microsoft Teams ist zum Beispiel deutlich mächtiger, dadurch aber auch komplizierter. Mir war klar, dass wir in kurzer Zeit eine große Zahl von Kolleginnen und Kollegen pragmatisch an digitale Tools heranführen müssen. Und zwar auch Kollegen, ohne besondere IT-Affinität. Ein weiterer Grund waren die Unterräume, in denen wir Gruppenarbeiten durchführen und in denen sich unsere Studierenden auch außerhalb der Vorlesungen 24/7 für ihre Teamarbeiten treffen können. Zudem die Eignung und Belastbarkeit bei großen Vorlesungen mit mehreren hundert Leuten, bei gleich guter Audio- und Videoqualität und mit gleichgewichtig großen Bildern sowie der kurze Draht zum Hersteller nach Karlsruhe.

**Quasi über Nacht wurden dann rund 200 virtuelle Alfaview-Hörsäle eingerichtet und Du warst als Experte für die Software der interne Ansprechpartner schlechthin. Wie viele Anrufe, E-Mails und Walk-in-Beratungen in Deinem Online Office hattest Du seither?**

Da habe ich überhaupt keine Idee. Ich weiß nur, dass ich in den ersten zwei Wochen von meinem Bürostuhl kaum weggekommen bin, am Schreibtisch gegessen und wenig geschlafen habe, weil einfach die Situation es erfordert hat. Obwohl es extrem anstrengend war, hat es mir sehr viel Spaß gemacht, weil es funktioniert hat und ich sehr viel positive Resonanz aus dem Kollegenkreis erfahren habe. Das fand ich sehr, sehr nett.

**Dazu beigetragen hat auch, dass Du direkt ein Schulungsvideo für die Kolleginnen und Kollegen erstellt hast.**

Diese Idee ist eigentlich aus der Panik heraus erwachsen, was ich mache, wenn hundert Kolleginnen und Kollegen bei mir anrufen und immer dieselben Fragen zur Technik stellen. Da habe ich mir gedacht: Wenn du den Studierenden per Video erklärst, wie Kostenleistungsrechnung funktioniert, dann kannst du auch jetzt ein Video machen. Und dann habe ich halt am

Samstag und Sonntag vor besagtem ersten Vorlesungsmontag ein Video produziert. Ich habe 24/7 – oder zumindest „24/Wochenende“ – gefilmt und geschnitten und musste nur dafür sorgen, dass ich mir zwischendurch irgendwie etwas zu essen und zu trinken besorge.

**Wenn Du auf die letzten vier Monate zurückschaust: Was hat Dich in diesem Reallabor zur Digitalisierung am meisten überrascht?**

Die positivsten Momente waren, wenn Kolleginnen und Kollegen, die bisher so gar keine Affinität zur Digitalisierung und eigentlich auch kein Interesse daran hatten, plötzlich total begeistert waren von den Möglichkeiten, die die Sache bietet. Wenn es uns gelingt, digitale Tools ergänzend zum Präsenzunterricht beizubehalten, um noch individueller, zeitlich und räumlich flexibler auf die Studierenden eingehen zu können, dann würde mich das freuen. Dann könnten wir den Vorsprung, den wir meiner Ansicht nach gegenüber anderen Hochschulen jetzt haben, halten oder sogar ausbauen.

**Was wäre Dein Wunsch für die Lehre in der Zeit nach Corona?**

Für mich ist ein ganz wichtiger Punkt: Werden die Kolleginnen und Kollegen in der Breite die neuen digitalen Tools auch künftig weiter einsetzen? Gerade habe ich im Kollegenkreis abgefragt wer seinen virtuellen Hörsaal für das nächste Semester verlängert haben möchte. So gut wie alle möchten ihr Office weiter nutzen – und ein Großteil davon auch parallel zur Präsenzlehre. Das ist doch ermutigend.

**Jetzt wartet erst mal die vorlesungsfreie Zeit auf die Studierenden und uns. Was planst Du: Reisen in Deutschland oder ist bei Dir auch die Hängematte schon virtuell?**

Ich komme aus Norddeutschland und wir überlegen in Schleswig-Holstein ein bisschen Urlaub zu machen, aber das wird dann erst im September etwas werden. Ich möchte die Ruhe der vorlesungsfreien Zeit auch nutzen, um das Schulungsvideo zu aktualisieren. In der Zwischenzeit gab es einige Änderungen am Tool. Da möchte ich ein bisschen was nachliefern, denn im nächsten Semester kommen ja wieder neuberufene Kollegen und neue Lehrbeauftragte hinzu, die wir schnell einbinden möchten.

## Corona – Das etwas andere Auslandssemester in Ljubljana



Tim Kullmann (vorne Mitte) mit seiner Pforzheimer Kommilitonin Lea Strottnner (hinten Mitte), die zeitgleich zum Auslandssemester in Slowenien ist, und Mitstudierenden bei einem Ausflug in die Slowenische Natur vor der Corona-Pandemie

Das Auslandssemester in Ljubljana sollte das krönende Highlight seines Studiums im Master Corporate Communication Management werden. Dann legte das Corona-Virus das Erasmus-Dasein weitgehend lahm. Masterstudent Tim Kullmann erzählt, warum er der Stadt auch in der Corona-Krise treu blieb und wie er die ungewohnte Situation in einem fremden Land erlebt hat.

Von Tim Kullmann\*

Als ich Anfang Februar nach zehnstündiger Zugfahrt in Ljubljana ankomme, ist an die bald einsetzende Corona-Krise in Europa nicht zu denken. Freilich ist niemandem entgangen, dass das COVID-19 die Bevölkerung im 7.169 Kilometer entfernten China vor große Probleme stellt. Trotzdem wird bei der für die Austauschstudenten organisierten Auftaktveranstaltung noch über Corona und entsprechende Vorsichtsmaßnahmen geschertzt. In meinem Umfeld ahnt zu diesem Zeitpunkt niemand, dass jene Maßnahmen einen Monat später unser Alltagsleben bestimmen werden.

Die Pre-Coronazeit erfüllt meine Erwartungen an das Abenteuer Auslandssemester voll und ganz. Mein Bedarf an interkulturellem und englischsprachigem Austausch sowie nach einer Fakultät mit überzeugenden Lehrkonzepten wird gedeckt. Außerdem ist Ljubljana einfach hinreißend. Das charmante äußere Erscheinungsbild, die hohe Lebensqualität und das gemächliche Wesen der Stadt haben es mir angetan. Obwohl die Partnerhochschulen der Hochschule Pforzheim weltweit verteilt sind, bereue ich meine Entscheidung für das aus der Ferne gesehen weder schillernde noch exzentrische Slowenien nicht. Das Land besticht stattdessen mit Beschaulichkeit und Naturbelassenheit – auch wenn mir große Teile der facettenreichen Landschaft von schroffer Alpenwelt bis mediterraner Adriaküste zunächst verwehrt bleiben. Die Corona-Krise durchkreuzt meine zahlreichen Reisepläne gnadenlos.

Der 16. März wird als Auftakt in eine Zeit in Erinnerung bleiben, die unsere gewohnte Erasmus-Welt schlagartig aus den Angeln hebt. Wo zuvor ausgelassene Partys, gesellige Kneipentouren, spontane Ausflüge und gemeinsame Seminare in der Fakultät den Tagesablauf prägen, herrscht plötzlich Tristesse, Ratlosigkeit und auch ein bisschen Frust. Restaurants, Bars, Diskotheken und Cafés bleiben bis auf weiteres geschlossen. Das gesamte Kultur- und Sportprogramm wird gestrichen. Öffentliche Verkehrsmittel verkehren nicht mehr. Sämtliche Bildungseinrichtungen werden dicht gemacht. Vorlesungen und Seminare finden von nun an ausschließlich online statt. Wenige Tage später kommen strikte Ausgangsbeschränkungen hinzu. Zum Einkaufen, Spazieren und Joggen dürfen wir noch das Haus verlassen – allerdings nur allein oder in Begleitung von Menschen, mit denen wir uns den Haushalt teilen.

Mitbewohner\*innen habe ich von Tag eins an zur Genüge. Ich lebe in einem Haus mit sechs weiteren Erasmusstudent\*innen. Und das ändert sich glückli-



## Einblick

cherweise auch in der Coronazeit nicht. Bei vielen meiner Kommiliton\*innen steigen Unsicherheit und Angst mit zunehmenden Fallzahlen und härteren Maßnahmen. Während der Gedanke, zuhause am besten in dieser schwierigen Zeit aufgehoben zu sein, die meisten von ihnen in ihre Heimatländer zurücktreibt, bleibt unsere Wohngemeinschaft der Stadt erhalten. Wir weigern uns strikt, das lange herbeigesehnte Auslandssemester vorzeitig zu beenden. Stattdessen erhalten wir unser soziales Umfeld aufrecht und helfen uns gegenseitig mit gemeinsamen Spieleabenden, Kochkursen, Gartenarbeiten, Tanzeinlagen und Filmnächten durch die Krise.

Mit der Zeit gewöhne ich mich auch an die besonderen Lebensumstände. Der Aufenthalt in Ljubljana fühlt sich zu jeder Zeit richtig an – auch weil die slowenische Regierung Nägel mit Köpfen macht. Mit frühzeitigen, konsequenten und vernünftigen Maßnahmen schafft sie Vertrauen und bekommt die Lage in den Griff. Die Bevölkerung hält sich vorbildlich an Vorgaben wie die Masken- und Handschuhpflicht bei Einkaufsgängen und das strikte Versammlungsverbot in der Öffentlichkeit. Risikogruppen werden zudem exklusive Einkaufszeiten (täglich von acht bis zehn Uhr) zugestanden, um deren Ansteckungsrisiko zu minimieren.

Meine Fakultät reagiert ebenfalls professionell und passt sich zügig an die neuen Rahmenbedingungen an. Die Unterrichtseinheiten gehen nahtlos vom Hörsaal in die digitale Lehre über. Zwar leidet die Interaktionskultur zwischen den Dozierenden und Studierenden ein wenig unter der räumlichen Distanz und Anonymität. Zu Unterrichtsauffällen kommt es aber nicht. Mein Semester werde ich ohne Einschränkungen zu Ende bringen können. Selbst geplante Klausuren finden bereits via „Zoom“, der bevorzugten Plattform für Videokonferenzen, unter dem wachsamen Blick der eigenen Laptopkamera statt. Und unter Effizienzaspekten hat die Umstellung auch etwas Gutes – zumindest für die Student\*innen. „Zoom“ versetzt mich in die Lage, der Vorlesung zu folgen und zeitgleich den Putzplan zu erfüllen, das Mittagessen zuzubereiten oder einfach im Garten den Frühlingsanfang zu genießen.

Auch wenn ich mir definitiv einen anderen Verlauf für mein Auslandssemester gewünscht habe, so bringt die Corona-Krise auch Gutes hervor. Die Quarantäne schweißt mich mehr und mehr mit den „Gebliebener“ zusammen. Außerdem gelingt es mir, mich auf Dinge zu besinnen, die zuletzt im hektischen Alltag oft untergegangen sind. Das Wissen um die vielen verpassten Erasmus-Momente drückt nur selten meine Stimmung. Vielmehr mache ich das Beste aus den Gegebenheiten und freue mich auf die noch anstehende Zeit in Ljubljana. Hoffentlich bald wieder mit ein paar Lockerungen.

\* Tim Kullmann studiert im 4. Fachsemester im M.Sc. Corporate Communication Management. Bis zu seinem Start ins Auslandssemester war er Studi-Reporter u.a. für den Newsletter der Business School.



Ljubljana als Studienort für ein Auslandssemester ist bei den Pforzheimer Bachelor- und Masterstudierenden sehr beliebt. Kein Wunder: Es warten eine sehr gute, renommierte Universität, eine lebendige Studentenstadt und ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis

## Karriere-Talk online:

### Angebote des Career Centers laufen virtuell weiter

Absagen von Unternehmenspartnern, weil durch Covid-19 Projekte auf Eis gelegt oder die Suche nach Nachwuchskräften vorerst pausiert – im Career Center der Hochschule Pforzheim ist davon wenig zu spüren. Im Gegenteil: Praxispartner haben weiterhin großes Interesse am Kontakt zu Pforzheimer Bachelor- und Masterstudierenden. Die Studierenden ihrerseits schätzen die Veranstaltungen, das Beratungsangebot und die große Praktikumsdatenbank des Career Centers und sind am Austausch mit Großunternehmen und Mittelständlern sehr interessiert.

Als deutlich wurde, dass bis mindestens 20. April keine Präsenzveranstaltungen an den Hochschulen und Universitäten im Land stattfinden können, wurden die bestehenden Angebote zügig an die neuen Rahmenbedingungen angepasst. Für das Sommersemester war die Veranstaltungsreihe „Meet Master“ geplant, die an vier Montagen Unternehmensvertreter mit den Masterstudierenden der Pforzheimer Studiengänge ins Gespräch bringen will. Statt auf dem Pforzheimer Campus finden die individuellen Kennenlerngespräche jetzt einfach virtuell statt.

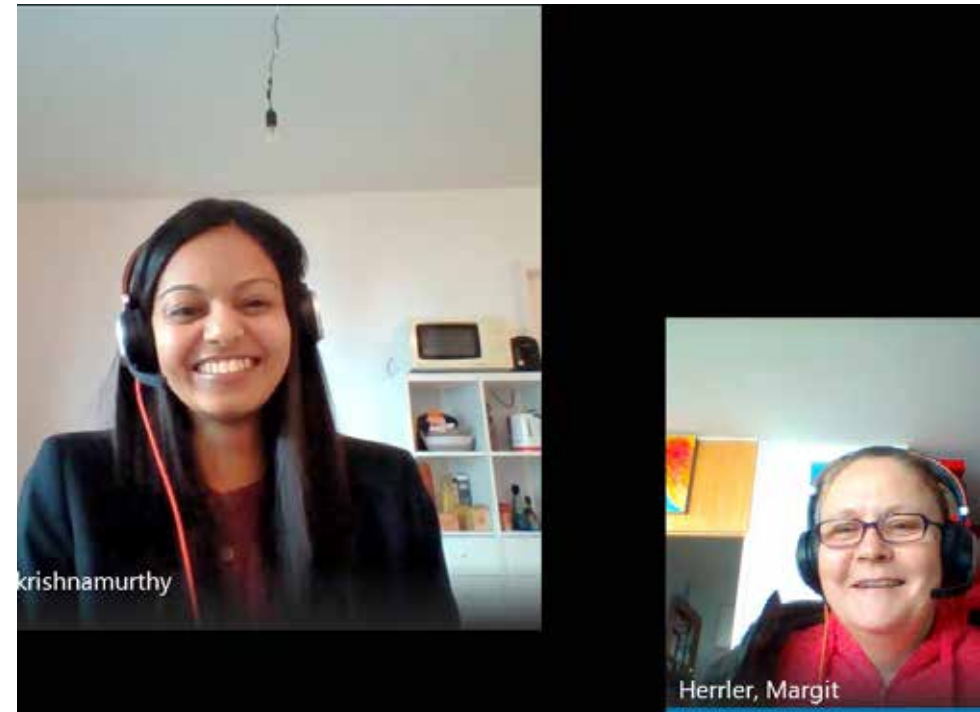
„Nur wenige Unternehmen mussten aufgrund der Covid19-Situation kurzfristig absagen“, berichtet Professor Dr. Markus-Oliver Schwaab, der das Career Center der Hochschule leitet. „Die meisten unserer Partner haben unser Angebot, sich vorerst virtuell mit unseren Studierenden zu treffen, angenommen.“ Die Rückmeldungen sowohl von Seiten der Unternehmen als auch von den Studierenden sind bislang durchweg positiv.

Margit Herrler, Senior Recruitment Consultant beim Systemhaus SAP, hat schon erste Gespräche im neuen Format geführt. Sie findet: „Meet Master ist eine großartige Gelegenheit, mit Top-Studierenden der Hochschule Pforzheim in Kontakt zu kommen und diese für die SAP zu gewinnen. Auch finde ich es großartig, dass wir das Event trotz der Corona-Krise virtuell durchführen konnten. Denn wir bei SAP arbeiten sehr viel virtuell. Gerne sind wir auch im nächsten Jahr wieder bei Meet Master mit dabei. Dann hoffentlich wieder ‚persönlich‘.“ Auch Dennis Chust, Leiter HR Business Partnering & Recruiting der Adolf Würth GmbH & Co. KG, ist zufrieden: „Am Montag haben meine Kollegin Kathrin Funk und ich Pforzheimer Studierende

in einem digitalen Konferenzraum treffen können. Die Gespräche haben trotz der Distanz super geklappt, und das ein oder andere Poster im Hintergrund lieferte gleich einen lustigen Einstieg ins Gespräch.“

Die Studierenden freuen sich, dass sie potenzielle Arbeitgeber in Vorträgen sowie Kennenlern- und Bewerbungsgesprächen kennenlernen können. „Meet Master ist eine tolle Möglichkeit, wie wir Masterstudierende mit Unternehmen in Kontakt kommen können“, sagt Preethi Krishnamurthy, die im MBA in International Management der Business School Pforzheim studiert und schon zum zweiten Mal teilnimmt. „Wir lernen spannende Unternehmen kennen, erhalten einen Einblick in die aktuellen Themen und Herausforderungen in der jeweiligen Branche, hören, was sie von Berufseinsteigern erwarten und können über Meet Master auch unser persönliches Netzwerk in die Wirtschaft erweitern.“

Auch andere Angebote des Career Centers finden wie geplant statt. Für die „Karrierefrühstücke“ und „Karriere Afterwork“, bei denen Bachelor- und Masterstudierende zu spezifischen Branchen und Berufsfeldern informell mit Unternehmensvertretern ins Gespräch kommen können, hatten 26 Firmen zugesagt. Dass aus dem analogen Frühstück im Hochschul-Café jetzt ein digitaler Kaffee geworden ist, stört weder Unternehmen noch Studierende. Die Unternehmen Lidl, Ferrero und Ratiopharm machen bei den ersten „Digital Career Talks“ noch im April den Auftakt. Viele andere Firmen wollen folgen. Neben den Veranstaltungen läuft die reguläre Beratung im Career Center weiter. Die Beraterinnen sind über Telefon, E-Mail und neuerdings im digitalen Online Office für die Studierenden ebenso wie für die Unternehmen erreichbar. Die Arbeit



Margit Herrler von SAP im virtuellen Kennenlerngespräch mit Preethi Krishnamurthy, Studentin des MBA International Management

ist nicht weniger geworden. In manchen Bereichen haben die Nachfragen sogar angezogen. „Wir hatten erwartet, dass jetzt weniger Stellenangebote für unsere hochschulinterne Stellenbörse eingehen“, berichtet Schwaab. „Dem ist aber nicht so, die Praktikums- und Thesisangebote sprudeln weiter. Unser Eindruck ist, dass die Unternehmen jetzt verstärkt in digitalen Kanälen ausschreiben und noch gezielter auf jene Hochschulen zugehen, die sie als Zielhochschulen für Nachwuchskräfte ausmachen.“

➤ [hs-pforzheim.de/careercenter](https://hs-pforzheim.de/careercenter)



## Student Services in Corona-Zeiten: Wie funktioniert Beratung auf Distanz?



**Student  
Services!**  
Business PF

Erster Anlaufpunkt bei Herausforderungen und Problemen im Studienverlauf ist für die Pforzheimer Studierenden die Beratungsstelle Student Services. In Corona-Zeiten sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Student Services in der Business School ebenso wie in den beiden anderen Fakultäten besonders stark gefragt: als Ratgeber, Begleiter, Mutmacher oder auch einfach nur als „offenes Ohr“.

In der Business School beraten Sina Klein und Jens Zagola, die beiden Mitarbeiter in Student Services, Studierende rund um die Beantragung einer verbindlichen Studienvereinbarung (vSV), im Falle von Pflegezeit sowie zum Thema „Studieren mit Kind“ (Elternzeit). Zudem sind sie für die obligatorische Studienfachberatung (oSB) bei Credit-Rückständen und Drittversuchen zuständig. Studierende können sich auch bei zwischenmenschlichen, persönlichen und gesundheitlichen Problemen an die Student Services-Mitarbeiter wenden, die dann mögliche Wege und Lösungen aufzeigen oder die Ratsuchenden an andere Beratungseinrichtungen, wie beispielsweise die Psychologische Beratungsstelle des Studierendenwerks Karlsruhe, weitervermitteln.

Student Services versteht seine Beratung als niedrigschwelliges Angebot, bei dem die Studierenden im

Mittelpunkt stehen. Eine respektvolle Kommunikation auf Augenhöhe ist dabei Grundvoraussetzung für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Studierenden, die sich an die Berater wenden. Hilfe zur Selbsthilfe steht im Fokus der Beratungsstelle, die sich als fachlich fundierte, transparent und vernetzt agierende Serviceeinrichtung an der Fakultät für Wirtschaft und Recht versteht.

„Vertrauensvolle Kommunikation ist grundlegend für gute Beratung. Daher haben wir eine Anlaufstelle geschaffen, die unabhängig von Lehre und Prüfung ist“, betont Studiendekan Professor Dr. Robert Nothhelfer. „Die Beratung und Begleitung durch Student Services ist immer dann besonders wichtig, wenn Studierende Phasen des Studiums als besonders fordernd erleben oder die privaten Rahmenbedingungen für Herausforderungen im Studienverlauf sorgen.“

In Zeiten der Corona-Pandemie hat sich der Beratungsablauf auch bei Student Services verändert, da persönliche Gespräche vor Ort an der Hochschule nicht möglich sind. Einige eher formale Anfragen, wie z. B. Fragen zu geltenden Regeln im Studienablauf, lassen sich häufig per E-Mail beantworten. Alles andere wird derzeit telefonisch besprochen.

Gerade bei tiefergehenden Problemen ist das Fehlen des persönlichen Kontakts manchmal ein Nachteil: „Oft erkennt man erst in Mimik, Gestik und Körpersprache des Gegenübers, ob sich hinter dem anfangs eher ‚formalen‘ Problem doch noch mehr verbirgt, was sehr häufig der Fall ist“, erläutert Klein, „Unser Anliegen bei Student Services ist es ja gerade, eine persönliche Gesprächsatmosphäre zu schaffen, mit niedrigen Hürden, sodass die Studierenden auch Vertrauen aufbauen können. Oftmals öffnet sich jemand erst nach zwei bis drei Gesprächen, bei dem man die ganze Zeit schon ‚so ein Gefühl‘ hatte, dass da noch mehr ist. Und das ist eben am Telefon oder per E-Mail nicht möglich“.

Insbesondere bei komplexeren Fragen zur Studienplanung, sehr kritischen Studiensituationen, individuellen Problemstellungen oder Anliegen in Zusammenhang mit gesundheitlichen Problemen fehle der direkte Kontakt zwischen Berater und Ratsuchenden in besonderem Maße. „Anfangs dachten wir, dass es für den einen oder anderen vielleicht hilfreich sein könnte, sich besser öffnen zu können, oder eben Beratung im Allgemeinen in Anspruch zu nehmen, wenn man nicht persönlich vor jemandem sitzt und am Telefon einfach mal drauflosreden kann. Aber das hat sich nicht bewahrt“, berichtet Student Services-Mitarbeiter Jens Zagola.

Durch den digitalen Studienbetrieb im Sommersemester 2020 mussten bisher jedoch keine kreativen „Sonderlösungen“ für Gespräche auf dem Hochschulgelände gefunden werden. „Die Studierenden sind ja aktuell oft auch nicht vor Ort in Pforzheim, und so versuchen wir, unsere niedrigschwelligen Angebote auch weiterhin an die Situation und Bedarfe der Studierenden anzupassen, was im Moment einfach bedeutet: Alle Angelegenheiten möglichst von zu Hause aus zu regeln“, erklärt Zagola.

Positiv an der momentanen Homeoffice-Situation wirkt sich lediglich das Wegfallen des Pendelns zum Student Services-Büro in der Business School aus: „Durch das kann man flexibler Termine am frühen Morgen anbieten, weil einem kein Stau in die Quere kommt“, so die beiden Berater übereinstimmend.

Die Inhalte der Beratungsgespräche haben sich insofern verändert, als dass mehr Fragen zu Themen gestellt werden, die unter „normalen Umständen“ weniger relevant sind. Dazu gehören etwa Organisatorisches, Abläufe oder die Durchführung der Prüfungen zu Semesterende. „Viele Fragen drehen sich aber schon auch darum, wie sich das Semester auf den weiteren Studienverlauf auswirkt, und welche Regelungen aktuell und für wen gelten“, ist Sina Kleins Eindruck des aktuellen Beratungsalltags.

Wann sie wieder zurück an die Hochschule können und die Präsenzlehre wieder aufgenommen wird, beschäftigt die Studierenden ebenso wie die Frage, welche Auswirkungen auf den weiteren Studienverlauf es haben kann, falls man nicht an den Prüfungen zu Semesterende teilnehmen kann oder möchte. Die Gründe für eine Nichtteilnahme sind dabei sehr vielfältig: „Krankheit, Sorgen, das Gefühl, in diesem Semester vielleicht nicht ausreichend vorbereitet zu sein – da spielen unterschiedlichste Faktoren eine Rolle“, so Jens Zagola.

Ebenso wie in „normalen“ Semestern treten auch in der aktuellen Situation am häufigsten Fragen zur Studienplanung auf. „Definitiv anstrengender!“ seien jedoch die Beratungen in diesem besonderen Semester – da sind sich Klein und Zagola einig. „Es ist ungleich komplizierter, per Telefon oder Mail eine Studienplanung zu besprechen, wenn man nicht die Möglichkeit hat, an einem gemeinsamen Tisch auf eine Planung zu schauen und sich dabei permanent – auch unbewusst – über Gestik und Mimik rückzuversichern, ob man gemeinsam auf dem richtigen Weg ist“, führt Jens Zagola aus. „Speziell bei komplexeren Planungen, zum Beispiel verbindlichen Studienvereinbarungen, fehlt das persönliche Face-to-Face-Gespräch besonders, denn von der Anliegenklärung bis hin zu einer für den speziellen Einzelfall zugeschnittenen Studienplanung müssen viele individuelle Absprachen

getroffen werden und es braucht meist mehrere Gesprächstermine mit den Studierenden bis alles steht“, ergänzt Sina Klein. „Sollte auch das Wintersemester 2020/21 nicht mit Präsenzveranstaltungen an der Hochschule stattfinden, werden wir den Studierenden verschiedene Formen der Beratung anbieten, weiterhin telefonisch, aber dann auch mit der Möglichkeit sich online „zu sehen“ – über Skype, Alfaview oder Microsoft Teams“, gibt Student Services-Mitarbeiterin Sina Klein einen Einblick in die aktuellen Planungen. In Ihrer Beratungstätigkeit werden Zagola und Klein öfter mit dem Klischee konfrontiert, dass sich Student Services hauptsächlich um „Problemfälle“ kümmert, die sich mit dem Studium schwertun. „Es ist klar, dass sich jemand eher an eine Beratungsstelle wendet, der auch Beratungsbedarf, also Probleme, in irgendeiner Form hat“, so Klein.

Durch die Pandemie haben sich jedoch die Rahmenbedingungen für alle Studierenden gleichermaßen verändert. Viele Pläne sind durchkreuzt worden, auch von Studierenden, bei denen das Studium bislang „rund“ lief. „Wie plane ich nun mein Studium weiter? Muss ich mein Praxissemester verschieben? Was passiert, wenn die Regelstudienzeit am Ende nicht ausreicht? Diese Fragen kommen dann auch bei uns an“, berichtet Zagola. Teilweise wollten die Studierenden einfach nur sicherstellen, dass sie bezüglich der geltenden Regeln zur Durchführung der Prüfungen oder Berechnung der Studienzeiten auf dem aktuellen Stand sind. Gerade in unsicheren Zeiten wie sie momentan erlebt werden, bieten die Student Services-Mitarbeiter mit ihrer Beratung und Begleitung Orientierung und persönliche Nähe – trotz Telefon und virtuellem Kontakt. Die Flexibilität und das Engagement von Sina Klein und Jens Zagola für die Belange der ratsuchenden Studierenden werden sicher auch im kommenden Wintersemester wieder stark gefragt sein.



Sina Klein begann im November 2014 ihre Tätigkeit bei Student Services an der Hochschule Pforzheim und ist dort nach ihrer Elternzeit seit Mai 2020 wieder in der Beratung tätig. Klein ist unter anderem qualifizierte Junior-Train-the-Trainerin, „young professional“ in der systemischen Beratung und basiszertifiziert in der „Gewaltfreien Kommunikation“. Sie hat sich in den Bereichen Personenzentrierter Beratungsansatz und Motivational Interviewing weitergebildet. Sina Klein hat nach ihrem Bachelorabschluss in Soziologie mit Schwerpunkten in Organisationssoziologie und Politischer Soziologie an der Universität Heidelberg ein Masterstudium zum Master of Arts mit Spezialisierung in Soziologischer Personal- und Organisationsentwicklung, Entwicklungs- und Beratungsmethoden absolviert.



Jens Zagola kam im Januar 2015 an die Hochschule Pforzheim, zunächst als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Studiengang Controlling, Finanz- und Rechnungswesen. Parallel engagierte er sich bereits zu dieser Zeit als Teamleiter in einer Behindertenwerkstatt und lizenziertes Fußballtrainer. Im Mai 2018 wechselte Zagola innerhalb der Fakultät für Wirtschaft und Recht zu Student Services. Berufsbegleitend absolvierte er eine Weiterbildung im Bereich des Personenzentrierten Beratungsansatzes. Jens Zagola machte seinen Abschluss als Diplom-Volkswirt (FH) an der Hochschule in Nürtingen und schloss ein Masterstudium an der Reinhold-Würth Hochschule in Künzelsau zum Master of Arts im Bereich Betriebswirtschaft und Kultur-, Freizeit- und Sportmanagement an.

➤ [businesspf.hs-pforzheim.de/studium/studierende/student\\_services](https://businesspf.hs-pforzheim.de/studium/studierende/student_services)



## Praktikum in Zeiten der Pandemie:

### Zwei Marktforscherinnen erleben ihr Praxissemester im Homeoffice und doch am Puls der Digitalisierung

Kim Schwemmele und Patricia Steiner studieren im Bachelorstudiengang Marktforschung und Konsumentenpsychologie in der Fakultät für Wirtschaft und Recht. Ihr Praxissemester absolvieren sie derzeit in ganz unterschiedlichen Bereichen: in der betrieblichen Marktforschung des Traditionsunternehmens Bosch und im Hamburger Start-up-Institut quantilope, das seit 2014 mit seiner „Agile Insights-Technologie“ die Marktforschungsbranche auf ihrem Weg in die Digitale Zukunft beschleunigt.

Von Christa Wehner

Mitte Februar hat Kim Schwemmele ihr Praktikum im Bereich User Experience bei der Bosch Thermotechnik GmbH begonnen und pendelt von Pforzheim nach Wernau (Neckar), während Patricia Steiner Ende Februar in eine Hamburger WG gezogen ist.

Seit Mitte März arbeiten beide – wie die meisten der über 130.000 weiteren Bosch-Mitarbeiter in ganz Deutschland und die rund 100 quantilope-Kolleginnen und Kollegen – aus dem Homeoffice. „Überraschend gut und technisch vollkommen reibungslos“, habe diese Umstellung bei Bosch geklappt, freut sich Kim Schwemmele. Statt von Schreibtisch zu Schreibtisch im Großraumbüro kommuniziert sie nun im Wesentlichen telefonisch via Skype mit dem Leiter des Bereichs Market Research/User Experience, Alexander Uhl, der sein Diplom vor mehr als 10 Jahren in Pforzheim gemacht hat, ihrem Betreuer und ihren Teamkollegen.

Schade sei natürlich, dass viele besonders interessante User Experience-Projekte erst mal auf Eis gelegt werden mussten. In Zeiten von Social Distancing kann man keinem Installateur die neue, innovative Wärmepumpe präsentieren und ihm im persönlichen Interview nach seiner Einschätzung von Handhabbarkeit und Haptik fragen. Kim Schwemmele sehnt sich

nach „normalen Bürotagen“ zurück, sobald die – nach den von Bosch großzügig bezahlten Urlaubstagen um Ostern herum – hoffentlich wieder möglich sein werden. Ihr geplantes Auslandssemester in Buenos Aires hat die Studentin mental bereits aufs nächste Jahr verschoben.

Die Krise als „riesige Chance für quantilope“ sieht Gründer und CEO, Dr. Peter Aschmoneit, dessen Unternehmen vom Start weg mit der quantilope „Agile Insights-Technologie“ die Marktforschung gewissermaßen auf den Kopf gestellt hat. Die automatisierte Self-Service-Plattform mit neuester digitaler Technologie bewährt sich offensichtlich: „Vor allem die Möglichkeiten der Plattform, professionelle Marktforschungsprojekte einfach vom Home-Office zu steuern und mit Kollegen auf einer Plattform live zusammenzuarbeiten, sind jetzt ganz besonders wertvoll“, erklärt Peter Aschmoneit. Nach einer intensiven und super spannenden Kennenlernphase der Kollegen, Tools und Projekte fühlt sich Patricia Steiner „mitten im Geschehen“, auch nachdem alle quantilope-Kollegen sicherheitshalber schon am 12. März ihre Bildschirme und Tastaturen mit nach Hause genommen hatten. Via Google Hangouts, dem Videokonferenz- und Instant-Messaging-Dienst,



Professorin Dr. Christa Wehner im Austausch mit ihren Marktforschungsstudierenden und deren Praktikantenbetreuern

trifft man sich jeden Morgen zum Update, und auch die interne Plattform zum Austausch innerhalb des crossfunktionalen Teams aus Sales und Research „funktioniert klasse und ist super easy“, freut sich Patricia. Viel los also in diesen Wochen bei quantilope, die Stimmung sei sehr gut, und „alle arbeiten höchst motiviert an ihren Projekten, um als einer der Gewinner da rauszukommen“.

„Veränderungen bieten immer auch Lernchancen“, betont Professorin Dr. Christa Wehner, die den Bachelorstudiengang Marktforschung und Konsumentenpsychologie leitet und während des Praxissemesters den Kontakt zu ihren Studentinnen und zu mehr als 50 Unternehmen und Instituten hält, bei denen Pforzheimer Marktforscherinnen höchst willkommen sind.

➤ [hs-pforzheim.de/marktforschung](https://hs-pforzheim.de/marktforschung)

Alexander Uhl leitet die Abteilung Market Research & User Experience bei der Bosch Thermotechnik GmbH, in der Kim Schwemmele ihr Praktikum macht. „Pforzheimer Studenten sind bei uns immer willkommen! Und das nicht nur, weil wir in unserem Team zur Hälfte selbst Absolventen sind. Aufgrund der guten Vorbildung, meist auch schon durch erste Praxiserfahrungen, und des profunden Wissens im Bereich Marktforschung steigen die Mafo-Studenten bei uns im Prinzip unmittelbar in die Projekte mit ein. Natürlich gibt es eine erste Einlernphase der Bosch-Prozesse, aber dann geht es richtig los“, sagt Alexander Uhl, der selbst einmal an der Hochschule Pforzheim Marktforschung studiert hat.

Dr. Peter Aschmoneit, Co-Founder und CEO von quantilope, hatte die Hochschule beim ESOMAR CAREER Event 2018 kennengelernt und dem Studiengang Marktforschung spontan eine quantilope-Campuslizenz überlassen: „Wir machen jetzt gerade zum vierten Mal in Folge hervorragende Erfahrungen mit Studenten und Absolventen aus Pforzheim. Einfach richtig kluge, sehr gut ausgebildete und wendige Köpfe, die sehr gut zu unserer agilen Unternehmenskultur passen.“

Dr. Christa Wehner ist Professorin für Markt- und Kommunikationsforschung und Studien- dekanin des Bachelorstudiengangs Marktforschung und Konsumentenpsychologie.

### U-Multirank-Ranking 2020:

## Hochschule Pforzheim schneidet hervorragend ab

Interdisziplinarität und Internationalisierung bescheren Platz in den Top 13

Die Hochschule Pforzheim gehört zu den besten 13 Universitäten und Hochschulen Deutschlands. Dies geht aus dem neuesten internationalen Ranking des Instituts „U-Multirank“ hervor.

13 der im Ranking gelisteten 104 Universitäten und Hochschulen haben Bestnoten erhalten, weil sie in zehn oder mehr Kategorien die Top-Bewertung A erhalten haben.

Besonders hervorgehoben wird in der Bewertung der Hochschule Pforzheim die hohe Zahl von interdisziplinären Veröffentlichungen.

Auch die internationale Ausrichtung der Hochschule bekommt Bestnoten. Demnach punktet die Hochschule Pforzheim durch ihre hervorragenden Austauschprogramme mit mehr als 100 Partnerhochschulen weltweit, von denen die Studierenden der Hochschule Pforzheim intensiv Gebrauch machen.

Die Hochschule selbst wiederum ist beliebtes Ziel vieler ausländischer Studierender. Den Studierenden der Hochschule Pforzheim attestiert das Ranking außerdem eine hohe Mobilität.

Aus dem Ranking geht auch hervor, dass die Hochschule über hervorragendes internationales wissenschaftliches Personal verfügt.

Neben der internationalen Vernetzung zeichnet sich die Hochschule nämlich durch viele englischsprachige Lehrinhalte aus. Grundlage hierfür ist unter anderem der hohe Anteil ausländischer Lehrbeauftragter und Dozenten.

Weiter belegt die Hochschule einen Spitzenplatz in der Kategorie „Veröffentlichungen mit Industriepartnern“, was den hervorragenden Praxisbezug der Lehre und die regionale Vernetzung der Hochschule unterstreicht.

Das Ranking bestätigt darüber hinaus in der Kategorie „Applied Knowledge Partnerships“, dass die Business-Studiengänge der Hochschule weltweit zu den Top 30-Programmen gehören.

„Es gehört zu unserer Mission, unser starkes internationales Profil zu pflegen und weiter auszubauen. Unsere Vision „Führend durch Perspektivenwechsel“ leben wir, indem wir unsere Stärken auf verschiedenen Feldern gezielt ausspielen und unser interdisziplinäres Profil weiter schärfen. Für uns bestätigt diese Auszeichnung, dass wir uns zu den führenden Hochschulen in Deutschland zählen dürfen“, freut sich der Rektor der Hochschule Pforzheim, Professor Dr. Ulrich Jautz über das hervorragende Ergebnis.

Professor Dr. Hanno Weber, Prorektor für Studium und Lehre der Hochschule, sieht darin die großen Anstrengungen in Lehre, Forschung und Wissenstransfer gewürdigt. „Es freut uns, dass sowohl unsere Partner, unsere Studierenden sowie unabhängige Institute gleichermaßen unser hohes Qualitätsniveau und die Verzahnung der Hochschule mit der Praxis erkennen und wertschätzen.“

Das „U-Multirank Institutional Ranking 2020“ ist von besonderem Interesse für Studieninteressierte, die durch die Vielzahl an Angeboten Schwierigkeiten bei der Orientierung haben. Mit dem Ranking finden sie eine Orientierungshilfe, die ihnen bei der Auswahl der richtigen Institution hilft. Die Ergebnisse zeigen, dass die Hochschule Pforzheim eine sehr gute Wahl ist.

U-Multirank hat über 1.600 Hochschulen aus 95 Ländern verglichen und dabei fünf Dimensionen unter die Lupe genommen: Lehre und Lernen, Forschung, Wissenstransfer, Internationale Ausrichtung und Regionales Engagement.



### CHE: Studiengänge in der Spitzengruppe

Was gehört zu einem erfolgreichen Studium? Eine gute Unterstützung zum Einstieg, ein sinnvolles Lehrangebot, das sich in der vorgegebenen Zeit bewältigen lässt. Dazu eine persönliche Betreuung durch Professoren und Dozenten, Kontakte in die berufliche Praxis sowie die Möglichkeit, ein Semester im Ausland zu verbringen – In allen Bewertungskategorien liegen die betriebswirtschaftlichen Studiengänge sowie der Studiengang Wirtschaftsrecht der Hochschule Pforzheim in der deutschen Hochschullandschaft in der Spitzengruppe. Zu diesem Ergebnis kommt das aktuelle Bachelor-Ranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE).



Neben den allgemeinen Kennzahlen, die vom CHE überprüft werden, basiert das Ranking auf einer anonymen Befragung der Studierenden. Sie vergaben Bestnoten für die allgemeine Studiensituation. Besonders gelobt werden das Lehrangebot, die Studienorganisation, die Betreuung und Unterstützung im Studium, der Praxisbezug und das Angebot bei Auslandsaufenthalten.

„Wir qualifizieren junge Menschen für die Arbeitswelt von morgen“, betont Dekan Professor Dr. Thomas Cleff. „Dabei ist uns insbesondere die internationale Ausrichtung wichtig. Ein weltweites Netz von Partnerhochschulen, ein breites Angebot an englischsprachigen Veranstaltungen und die internationale Akkreditierung AACSB, mit der wir zu den fünf Prozent besten Business Schools weltweit gehören, werden von unseren Studierenden honoriert.“ Neben den elf BWL-Bachelorstudiengängen und dem Studiengang Wirtschaftsrecht wurden in diesem Jahr auch die Studiengänge im Bereich Wirtschaftsinformatik bewertet. Sie gehören v.a. hinsichtlich der Unterstützung am Studienanfang und beim Kontakt zur Berufspraxis zur Spitzengruppe in Deutschland.

„Als Hochschule für Angewandte Wissenschaften legen wir großen Wert auf eine intensive, praxisbezogene Ausbildung unserer Studierenden“, sagt Studiendekan Professor Dr. Robert Nothhelfer. „Es bewährt sich das ‚Pforzheimer Modell‘: In den BWL-Programmen eine fundierte wirtschaftswissenschaftliche Ausbildung verbunden mit einer Spezialisierung im gewählten Studiengang, in Wirtschaftsrecht die Vermittlung juristischer Expertise in Verbindung mit wirtschaftswissenschaftlichen Grundlagen. Das macht unsere Absolventen im Berufsalltag so begehrt und erfolgreich“. Auch Professor Dr. Ulrich Jautz, Rektor der Hochschule Pforzheim, zeigt sich begeistert: „Die seit Jahren konstant hohen Bewertungen für unsere Fakultät für Wirtschaft und Recht zeigen, dass wir mit unserem interdisziplinären Ansatz, unserem vielseitigen Praxisbezug und der internationalen Ausrichtung auf ganzer Linie punkten“.

### AACSB: Prof. Dr. Thomas Cleff in das Initial Accreditation Committee berufen



Professor Dr. Thomas Cleff, Dekan der Fakultät für Wirtschaft und Recht, wurde zum 1. Juli in das Initial Accreditation Committee (IAC), einen Unterausschuss der internationalen Akkreditierungsorganisation AACSB, berufen. Das IAC überwacht die Annahme von Zulassungsanträgen, genehmigt den ersten Selbstevaluierungsbericht, leitet die Institute bei der Umsetzung der Pläne und überwacht die Prozesse für die Erstakkreditierung. Der Ausschuss ist dafür zuständig, die Kohärenz der Anwendung der Akkreditierungsstandards und die Vergleichbarkeit der Empfehlungen zwischen den Teams sowie den überprüften Programmen sicherzustellen.



## Seit 34 Jahren: Das PersonalForum ist Wissens- und Begegnungsplattform für Unternehmensvertreter, Wissenschaftler und Studierende



„Neuerungen im Arbeitsrecht“ mit Axel J. Klasen fand im Januar 2020 noch als Präsenzveranstaltung statt

1986 von Professor Karl-Heinz Thumulla als „Arbeitskreis Personalwirtschaft“ gegründet, bringt das PersonalForum auch heute noch regelmäßig Unternehmensvertreter, Wissenschaftler und Studierende zusammen. Die Veranstaltungen bieten eine Plattform für den Erfahrungsaustausch und für Begegnungen zwischen Theorie und Praxis.

„Wir Wissenschaftler brauchen den Input und die Erfahrungen aus der Praxis und andersherum freuen sich Praktiker über Impulse und Entwicklungen, die in der Wissenschaft entstehen“, so Professor Dr. Markus-Oliver Schwaab, der das PersonalForum seit 2017 leitet. Gerade für Studierende böten die Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen des Personalmanagements viele Vorteile: Aktuelle Herausforderungen im HR-Bereich stehen ebenso auf der Agenda wie klassische Sachverhalte. Sie bieten neue Inspirationen. Es besteht auch die Möglichkeit zu offenen Diskussionen, zum Netzwerken und zum Perspektivenwechsel. Nicht zuletzt können die Studierenden Jobchancen eruieren.

### Das PersonalForum gibt es seit 34 Jahren – eine echte Institution an der Hochschule Pforzheim. Wie ist die Reihe angelegt?

Wir bieten pro Semester drei bis vier Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen aus dem Personalmanagement an, wobei Praktiker und Wissenschaftler als Referenten eingeladen werden. Wir haben außerdem eine bewährte Kooperation mit der IHK Nordschwarzwald, sodass einmal im Jahr eine gemeinsame größere Veranstaltung stattfindet. Die Teilnahme ist auf die weit über 100 Mitglieder des Forums beschränkt, die im Rahmen einer Unternehmensmitgliedschaft oder auch als Einzelmitglied Beitreten können. In der Regel finden die Veranstaltungen donnerstags abends an der Hochschule statt. Um 17:30 Uhr laden wir zum Kaffee und Netzwerken ein, bevor um 18 Uhr der Vortrag beginnt. Nach einem Impulsvortrag von 60 bis 75 Minuten gehen wir in eine Diskussion über, an der sich alle Teilnehmer direkt und unkompliziert beteiligen können.

### Was ist das Alleinstellungsmerkmal des Personalforums?

Begonnen hat das Pforzheimer PersonalForum als Vorreiter. Heute stehen wir einer größeren Konkurrenz gegenüber, denn für Personalmanager gibt es immer mehr Angebote zur Weiterqualifizierung und zum Erfahrungsaustausch. Vieles ist inzwischen auch virtuell möglich. Wir können uns allerdings dadurch differenzieren, dass wir auf eine langjährige Erfahrung zurückblicken können und uns in der Community gut kennen. Wir haben ein tolles Netzwerk aufgebaut und sind als Professorinnen und Professoren für die Praxisvertreter gut zu erreichen. Wir arbeiten kontinuierlich an unserem Angebot, stellen uns immer wieder auf neue Herausforderungen ein, hinterfragen und reflektieren. So können wir unsere Daseinsberechtigung immer wieder unter Beweis stellen. Durch die Orientierung an den Bedürfnissen unserer Mitglieder bleiben wir aktuell und relevant. Und natürlich sind unsere talentierten Studierenden ein weiterer guter Grund für Unternehmensvertreter, auch mal in Pforzheim vorbeizuschauen.

### Was sind aktuelle Themen im Personalmanagement?

Das Thema, das Unternehmen heute und schon seit geraumer Zeit beschäftigt, ist der Fachkräftemangel. Das Personalmanagement beschäftigt sich deshalb immer wieder mit Fragen rund um das Thema Arbeitgeberattraktivität: Wie können die richtigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewonnen, an das Unternehmen gebunden und motiviert werden? Ein weiterer Themenblock dreht

sich um neue Technologien und veränderte Abläufe in Unternehmen. Zentral sind unter anderem die Fragen, was dieser Wandel für die Belegschaft bedeutet und wie er sich auf die Anforderungen auswirkt, die zukünftig an die Beschäftigten gestellt werden. Darüber hinaus spielt das Thema der sozialen Verantwortung der Arbeitgeber, also der Corporate Social Responsibility, eine wichtige Rolle. Für Personalmanager gilt es in der heutigen Zeit auch mehr denn je zu zeigen, warum zukunftsorientierte Unternehmen einen starken Personalbereich brauchen und wie dieser aufgestellt sein sollte.

### Was sind ihre Aufgaben als Leiter der Veranstaltungsreihe?

In der Organisation nehme ich eine Doppelrolle ein, da ich für die Qualitätssicherung der Vorträge und die Moderation der Veranstaltung verantwortlich bin. Das heißt zum einen, dass ich überlegen und auch abwägen muss, wer als Referentin oder Referent in Frage kommt und interessant sein könnte. Zum anderen begrüße ich unsere Gäste, begleite und moderiere die Veranstaltungen. Wichtig ist es, nach den Impulsvorträgen zu den Diskussionen überzuleiten und diese inhaltlich zu steuern. Das ist immer wieder herausfordernd, denn es gilt, unterschiedlichste Themen und Charaktere unter einen Hut zu bringen.

### In diesem Semester haben Sie das PersonalForum virtuell angeboten. Was ändert sich in der aktuellen Situation?

Wir lernen dazu – jeden Tag, jede Stunde. Diesen Lernimpuls haben wir vielleicht an dieser Stelle auch gebraucht. Wir haben in diesem Sommersemester das erste virtuelle PersonalForum organisiert und an einer Möglichkeit, den Charakter unseres Formates – persönliche Begegnung und direkter Austausch – zu erhalten, gearbeitet. Unser Ziel ist es, innovative Formen des Austausches zu erproben. Wir wollen dabei immer persönlich, individuell und neugierig bleiben. Das PersonalForum liegt mir am Herzen. Es war mir damals eine Ehre, mich an dieser Stelle einzubringen und vor einigen Jahren die Mitleitung und Leitung zu übernehmen. Jetzt gilt es, das Beste aus der herausfordernden Situation zu machen. Beim Antritt meiner Leitungsaufgabe habe ich zugesichert: Solange es mich an der Hochschule gibt, solange soll es auch das PersonalForum geben – mindestens!

Prof. Dr. Markus-Oliver Schwaab ist seit dem Jahr 2000 Professor in den Studiengängen Betriebswirtschaft/Personalmanagement und Human Resources Management, seit 2014 Prodekan der Business School und seit 2017 Leiter des PersonalForums.



# Abschied von der Hochschule

## Rainer Gildeggen, Jürgen Gottschalck und Waldemar Pförttsch

Mit Ende des letzten Wintersemesters und des aktuellen Sommersemesters verabschiedeten sich drei Kollegen in den wohlverdienten (Un-)Ruhestand: Rainer Gildeggen (Wirtschaftsrecht), Jürgen Gottschalck (Einkauf und Logistik) und Waldemar Pförttsch (International Business). In Summe waren sie fast 125 Semester an der Hochschule – eine Zeit, in der sie in ihren Lehr- und Forschungsgebieten, den Studiengängen und die Hochschule ganz individuell mitgestaltet haben.



Mit Ablauf des Sommersemesters verlässt **Professor Dr. Rainer Gildeggen** nach insgesamt 48 Semestern die Hochschule Pforzheim. Er ist Professor für Wirtschaftsprivatrecht mit Schwerpunkt Internationales und Europäisches Recht im Studiengang Wirtschaftsrecht. Im Anschluss an das Studium des Rechts in Heidelberg und Athens, Georgia, USA und war u.a. sechs Jahre in der Pharmaindustrie, zunächst als Rechtsanwalt in der Rechtsabteilung, dann als Manager

Regulatory Affairs Europe tätig. In dieser Zeit war er viel in Europa, aber auch in den USA unterwegs – eine Perspektive, die auch seine Lehr- und Forschungstätigkeit in Pforzheim prägte. Neben der Lehre im Studiengang Wirtschaftsrecht, der 1996/97 parallel zu Rainer Gildeggen's Arbeitsbeginn an der Hochschule seinen Betrieb aufnahm, war er in der Selbstverwaltung aktiv engagiert. Im Bereich seiner Publikationen ist u.a. das Lehrbuch „Internationale Handelsgeschäfte“, das er gemeinsam mit dem Kollegen Professor Dr. Andreas Willburger herausgibt, hervorzuheben, das mittlerweile in der fünften Auflage vorliegt.

**Professor Dr. Jürgen Gottschalck** verlässt zum Ende des Sommersemesters 2020 die Hochschule. Er ist seit 2002 als Professor für Logistisches Prozessmanagement, insbesondere Produktion und Materialprozessplanung, im Studiengang Einkauf und Logistik tätig. Nach der Ausbildung zum Industriekaufmann studierte er an der TU Darmstadt Wirtschaftsingenieurwesen mit der Fachrichtung Maschinenbau. Anschließend hat er in der Produktionsoptimierung bei der



Michelin Reifenwerke KGaA gearbeitet und in der Zeit zum Thema „Kanban-B“ promoviert. In der KPMG-Consulting GmbH und der Deutschen Treuhandgesellschaft war er als Management Consultant tätig. Im Studiengang Einkauf und Logistik vertrat er den Key Account Automotive und brachte hier aktiv seine Kontakte zur Praxis ein. In der Lehre brachte Jürgen Gottschalck die didaktische Form „Lernen durch Lehren“ (LdL) ein, bei der sich die Studierenden eigen-

ständig Inhalte erarbeiten und dieses Wissen durch selbst gewählte Lehrformen wie Workshops oder Fallstudien ihren Kommilitonen vermitteln. Zudem beschäftigte er sich mit der Übertragung von Erfolgstechniken aus asiatischen Philosophien und Kampfkünsten in die unternehmerische Praxis, u. a. nachzulesen in seinem mit Alfons Heinz-Trossen verfassten Buch zu „Qi-Management: Die Kata der Manager“.

Ende des Wintersemesters 2019/20 verabschiedete sich auch **Professor Dr. Waldemar Pförttsch** nach fast 20 Jahren Hochschulzugehörigkeit in den Unruhestand. Nach beruflichen Stationen u.a. bei Siemens und Arthur Andersen war er 2001 als Professor für International Business an die Hochschule gekommen. Im gleichnamigen Bachelorstudiengang deckte er die englischsprachige Lehre v.a. im Bereich Marketing ab. Für sein besonderes Engagement bei der Praxisorientierung, die er u.a. durch eine Vielzahl von Unternehmensprojekten in die Lehrveranstaltungen mit einbrachte, wurde er 2017 mit dem Praxislehrpreis der Fakultät für Wirtschaft und Recht



ausgezeichnet. Auch Ergebnisse seiner Forschung, in der er u.a. neue Themenbereiche wie Ingredient Branding oder Human-to-Human-Marketing entwickelte, flossen unmittelbar in Vorlesungen und Lehrprojekte mit ein. Waldemar Pförttsch brachte zudem neue Impulse in den Studiengang ein, etwa ein studiengangspezifisches Alumni-Netzwerk mit eigenem Beirat und regelmäßigen, halbjährlichen Treffen oder die Globalisierung im zunächst stark europäisch geprägten Profil des Studiengangs.

## MBA Alumni meet current students

This semester's "Alumni Meet Current Students" in the MBA International Management was a bit different. Due to the Covid-19 situation the meeting had to be virtual. Against all expectations it was in some way even better. While we would have certainly loved to host our highly appreciated alumni on campus and connect over refreshments and pizza, the online session allowed us to welcome alumni all the way from the US as well.

Von Shvetang Pai Angle und Surel Surve, Class of 2021

The MBA had the honour of hosting Ashish Chandavarkar, International Sales Manager at HBC-Radiomatic GmbH remote controls; Bibin Tom, Operations Consultant at Continental AG; Eric Massingham, Product Line Manager at Siemens Digital Logistics; James Dymond, Investor Relations Manager at SAP SE; Luis Jimenez Encabo, Head of Sales and Verticals Business Administration Americas and Asia/Pacific, Siemens; Lydia Michael, President and Owner of Blended Collective, Multicultural Marketing Consultant; Madhwendu Shekhar, Vice President, Regional Head - DACH at Larsen & Toubro Infotech Ltd.; Mitali Bhagwat, Senior Consultant at Laife Reply and Yanhong Dai, eMobility Controlling – Battery Strategy, Daimler AG.

After the introduction round, the line was opened for Q&A. Some of the interesting questions posed to our alumni panel were: Do you regret not having done something during your MBA studies? What was the toughest/lowest point in your MBA journey? How has the COVID-19 pandemic changed your organisation and workplace/team dynamics? Or, how did and do you

manage team work in big groups? After the Q&A round the alumni went to their appointed virtual offices, where the students could meet them and ask them their individual questions and most of all – network with the alumni. We are very grateful to our alumni for still staying in close contact with our MBA program and for their ongoing support throughout the years. Thank you very much! It was a pleasure having you for this "Alumni Meet Current Students" event!

➤ [hs-pforzheim.de/mba](https://hs-pforzheim.de/mba)



Originally from the US, Eric has played professional baseball for 8 years in the US, Australia and Germany. With a Bachelor's in Finance, he believes his career progression would have been a lot tougher without the MBA and the wide variety of courses he had at the Hochschule. The exposure to different business areas during his studies enabled him to find his preferred one and to change his career to business strategy.

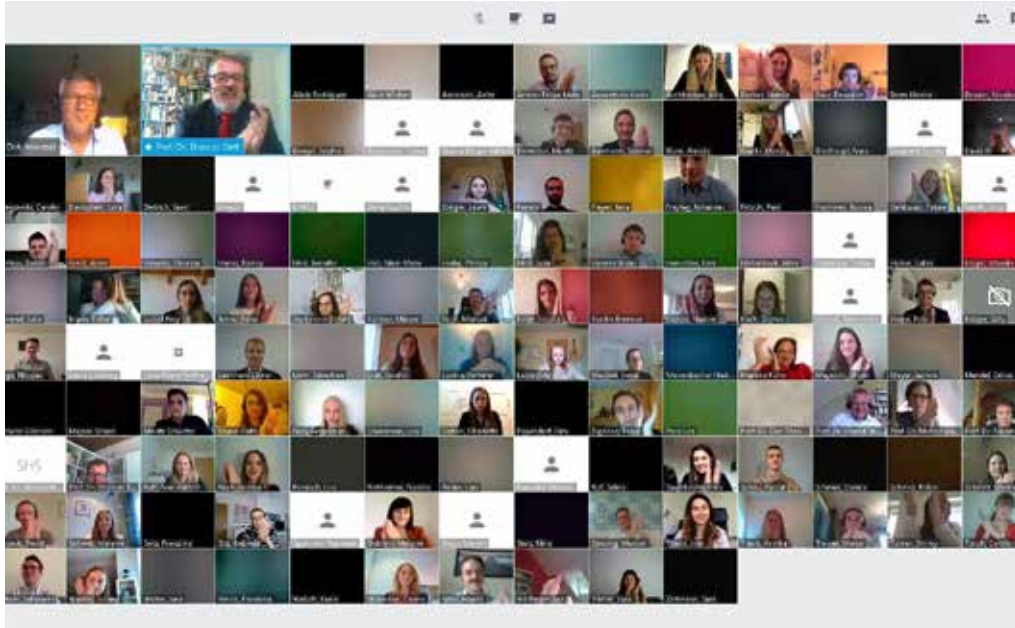
Eric Massingham, USA, Class of 2018, Product Line Manager at Siemens Digital Logistic



After a master's degree in Banking and Finance Yanhong worked in a state-owned investment enterprise in China. Since she always yearned for a multicultural experience she decided to take the plunge in the MBA program at Pforzheim University. The experience of working in a culturally diverse environment with people from 11 different countries, was an amazing experience for Yanhong, from which she still benefits today.

Yanhong Dai, China, Class of 2016, eMobility Controlling – Battery Strategy, Daimler AG, Stuttgart

## Aufnahme der Besten: 130 neue Mitglieder für Ehrengesellschaft Beta Gamma Sigma



Virtueller Applaus nach der Festrede von Chapter Advisor Professor Dr. Dirk Wentzel

Am 17. Juni 2020 fand die nunmehr siebte Einführungszeremonie für Pforzheimer Studierende in die akademische Ehrengesellschaft Beta Gamma Sigma (BGS) statt. In einem Semester, das aufgrund der Restriktionen, die COVID 19 mit sich bringt, ganz im Zeichen der Digitalisierung steht, war es die erste Zeremonie, die als Online-Veranstaltung gefeiert wurde.

„Es war wirklich toll, dass diese trotz der momentanen Lage stattfinden konnte“, freut sich Muriel Feith, BGS-Neumitglied aus dem Masterstudiengang Creative Communication and Brand Management.

Im Rahmen der feierlichen „Induction Ceremony“ wurden 93 Bachelor- und 37 Masterstudierende als neue Mitglieder des Pforzheimer BGS Chapters willkommen geheißen. Trotz der besonderen Umstände übertraf die Annahmequote unter den zur Mitgliedschaft eingeladenen Studierenden sogar die Vorjahreszahlen: Bei den Bachelorstudierenden hatten 82% der Nominierten sich für eine Mitgliedschaft in der Ehrengesellschaft registriert, bei den Masterstudierenden 69%. Im Rahmen der Online-Aufnahmezeremonie begrüßte Chapter President Professor Dr. Thomas Cleff, Dekan der Fakultät für Wirtschaft und Recht an der Hochschule Pforzheim, die Nominierten, bevor Chapter Advisor Professor Dr. Dirk Wentzel, Professor für Volkswirtschaftslehre und Europäische Wirtschaftsbeziehungen und Inhaber des Jean Monnet Lehrstuhls in European Economic Integration an der Hochschule Pforzheim, die Einführungsansprache hielt und das Einführungsritual verlas, mit welchem die Studierenden offiziell in die Ehrengesellschaft aufgenommen werden.

„Trotz des etwas anderen Formats war es eine interessante Veranstaltung“, resümiert Stefan Maier, Student im Bachelorstudiengang Wirtschaftsinformatik - Management und IT, nach seiner Einführung in die Ehrengesellschaft.

„Von meinen Kommilitonen und mir wurde sie

trotz virtueller Durchführung als sehr positiv erachtet“, ergänzt Moritz Bienecker, Studierender im Double-Degree-Programm International Marketing.

Bei Beta Gamma Sigma handelt es sich um ein internationales Netzwerk der besten Studierenden und Alumni der weltweit führenden Business Schools. Der Name der Ehrengesellschaft setzt sich aus den drei griechischen Buchstaben Bebaeos, Gnosis und Spoude zusammen, welche für die Begriffe Ehre, Weisheit und Ernsthaftigkeit stehen.

Eine BGS-Mitgliedschaft ist die höchste Anerkennung, die Studierende an einer Business School weltweit erhalten können, die durch die amerikanische Organisation AACSB (Association to Advance Collegiate Schools of Business) akkreditiert ist – und dies nur auf Einladung durch ihre Hochschule.

Die Pforzheimer Business School ist seit 2012 AACSB-akkreditiert, 2014 gründete sie ihr BGS Chapter als nächsten logischen Schritt. Durch die Möglichkeit, den besten Studierenden eine BGS-Mitgliedschaft anbieten zu können, steigerte die Business School ihre Attraktivität für akademische High-Potentials. In den jährlich stattfindenden Einführungszeremonien für neue Mitglieder werden diejenigen Studierenden als lebenslange Mitglieder bei BGS aufgenommen, die zu den besten 10 Prozent eines Bachelor- und den besten 20 Prozent eines Masterstudiengangs der Business School gehören.

➤ [betagammasigma.org](http://betagammasigma.org)

### Gutes Karma für Kunststoffverpackungen

Das neue Verfahren „Tracer-Based Sorting“ ermöglicht eine gute Wiedergeburt von Kunststoffverpackungen – nicht nur als Parkbank.



Jedes Jahr fallen in Deutschland ca. 3,1 Millionen Tonnen Verpackungsabfall an. Ein Großteil davon wird bislang verbrannt oder in Form von minderwertigeren Produkten verwertet, z. B. als Parkbank oder Plastiktüte.

Pforzheimer Forscher im Projekt MaReK haben nun ein Verfahren entwickelt, um die weggeworfenen Verpackungen besser zu recyceln. Den Verpackungen geben sie dazu ein besonderes Pulver in kleinsten Mengen zu. Sie können dann sortenrein aus dem gelben Sack aussortiert werden. Das ermöglicht ein hochwertiges Recycling – denn durch die Markierung ist zweifelsfrei klar, aus welchem Material die Verpackung besteht. Nun kann die Verpackung nach ihrer Entsorgung ein neues Leben auch wieder als Verpackung erleben.

Ergebnisse des am Institut für Industrial Ecology (INEC) durchgeführten und von Jörg Woisdasky, Professor für Nachhaltige Produktentwicklung, und Claus Lang-Koetz, Professor für Nachhaltiges Technologie- und Innovationsmanagement, geleiteten Forschungsprojekts finden sich im aktuellen Beitrag des Hochschule Pforzheim Magazins von Baden TV „Projekt MaReK erforscht Tracer-Based Sorting“.

➤ Weitere Informationen zum Projekt MaReK: [hs-pforzheim.de/marek](https://hs-pforzheim.de/marek)

➤ Hochschule Pforzheim Magazin von Baden TV: [youtu.be/1DNMBLdSxyE](https://youtu.be/1DNMBLdSxyE)



## Großes Summen an der Hochschule Pforzheim

Endlich ist es soweit: An der Hochschule summt es seit Mai deutlich lauter, denn ein eigenes Bienenvolk ist in sein neues Zuhause eingezogen. Studierende unterschiedlicher Studiengänge und Fachsemester arbeiten dieses Semester gemeinsam an einem interdisziplinären und fakultätsübergreifenden Projekt, der „BEEsy Mission“.

Von Domino Arbter, Franziska Eberle und Meike Seeger\*

Hauptziel des Projekts ist es, ein eigenes Bienenvolk an der Hochschule zu etablieren und Honig zu gewinnen. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ist dabei der Nachhaltigkeitsaspekt des Projekts ein wichtiges Anliegen. Dies wirkt sich besonders motivierend auf die Arbeitsweise aus. Die Projektarbeit findet im Rahmen des Wahlpflichtfachs der Studierenden statt und wird von HUMUS Plus des Landes Baden-Württemberg gefördert. Zum Erreichen des Projektziels haben sich 18 Studierende und zwei Professoren interdisziplinär zusammengefunden. Die Studierenden kommen aus den Studiengängen Ressourceneffizienz-Management, Einkauf und Logistik, Wirtschaftsrecht, International Marketing und Marketing Intelligence.

„BEEsy Mission“ zeichnet sich durch seinen innovativen Lehransatz aus und lebt vom intensiven Austausch zwischen den Arbeitsgruppen. Anders als in einem klassischen Seminar wird ein projektorientierter Lehransatz verfolgt. Die Studierenden führen den gesamten Projektverlauf und die Organisation selbstständig durch. „Die Teilnehmer müssen Verantwortung für ihr Handeln übernehmen und tragen damit auch ein gewisses Risiko“, meint Prof. Dr. Frank Bertagnol-

li, der sich im Rahmen dieses Projekts weniger als Dozent, sondern mehr als Coach versteht. So lernen sie ein agiles Projektmanagement unter realen und teilweise unbekanntem Bedingungen kennen. Eine dieser unbekanntem Bedingungen

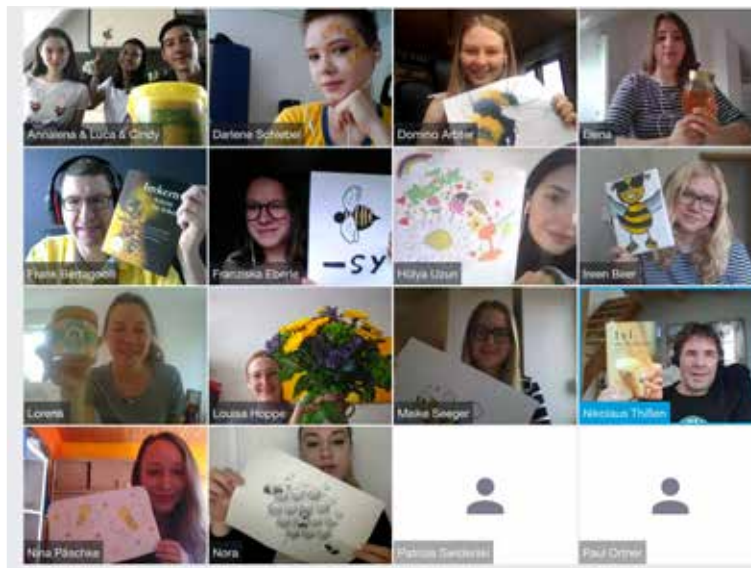
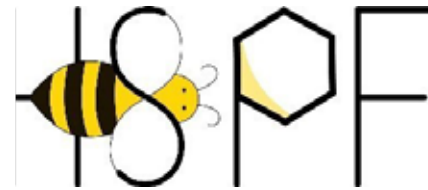
schön und motivierend zu sehen, dass nicht nur das BEEsy Mission Team das Projekt und die Bienen unterstützen möchte.

Eine anonyme Spende, das schnelle Reagieren und die gute Zusammenarbeit haben es somit ermöglicht, ein neues Bienenzuhause zu kaufen, in das Ende Mai die Bienen tatsächlich eingezogen sind. Das erste hochschuleigene Bienenzuhause wird von einem lokalen Imker bezogen. Ein neues Zuhause findet es nun auf der Wiese hinter dem W4-Gebäude der Fakultät für Wirtschaft und Recht. „Der Standort ist perfekt für Bienen geeignet. Durch die große Grünfläche und den direkten Zugang zum Wald befinden sich hier optimale Nahrungsquellen“, erklärt Projektmitglied Cindy Fernandez die Wahl dieses Standorts. Nun gilt es, neben dem neuen Zuhause auch für eine bienenfreundliche Umgebung mit Bepflanzung und Wassertränke zu sorgen. Neben der Tier- und Materialbeschaffung sowie dem Aufbau und Streichen des Bienenzhauses entstehen jedoch auch weitere

vielfältige Aufgaben: Projektmanagement, rechtliche Fragestellungen, Vermarktung des Honigs, Kommunikation über verschiedene Kanäle oder Budgetcontrolling. So können die Studierenden ihre fachspezifischen Kompetenzen optimal einsetzen und ihr theoretisch fundiertes Wissen in der Praxis anwenden. „Das Projekt bekommt dadurch eine individuelle Note und es macht Spaß,

eigene Ideen in Zusammenarbeit mit Studierenden aus anderen Disziplinen zu realisieren“, so Projektmitglied Domino Arbter. Für die Realisierung der verschiedenen Aufgaben organisieren sich die Studierenden in Kleingruppen. „Das ermöglicht uns eigene Schwerpunkte zu setzen, so dass jeder sein Wissen einbringen kann. Diese Art der Zusammenarbeit ist für mich neu und daher besonders interessant“, meint Tamara Schäßner über die projekthafte Arbeitsweise. Ein Ergebnis der Gruppe für Gestaltung und Vermarktung ist das BEEsy Mission Logo, das sowohl für Presseberichte als auch für die Etiketten des hochschuleigenen Honigs verwendet wird. Darlene Schiebel, Studentin im ersten Semester Wirtschaftsrecht, die sich im Projektteam für die Gestaltung des Logos bereit erklärt hat, berichtet, wie das Logo entstand: „Auf Basis von Ideen im Projektteam habe ich recherchiert und schließlich Bienenmotive gefunden, die in ein Wort eingebaut waren. Die Idee fand ich super und ich konnte mir sofort gut vorstellen, das in unseren Hochschule Pforzheim-Schriftzug einzubinden.“

Mit großem Engagement und der Unterstützung der betreuenden Professoren sowie der relevanten Partner hat das Projekt den ersten Schritt der BEEsy Mission erfolgreich realisieren können: Die Hochschule ist nun Heimat eines fleißigen Bienenvolkes, womit der hochschuleigene Honig auch nicht mehr lange auf sich warten lässt. Die BEEsy Mission möchte das Bienenvolk an der Hochschule langfristig etablieren und damit allen Studierenden und Angestellten der Hochschule die Schlüsselrolle der Biene näherbringen.



\* Die Studierenden Domino Arbter, Franziska Eberle und Meike Seeger sind im Wahlpflichtfach BEEsy für die interne Kommunikation zuständig.

### Prof. Dr. Ulrich Jautz bleibt Rektor der Hochschule Pforzheim

Im Amt bestätigt: Professor Dr. Ulrich Jautz ist am Mittwoch, 10. Juni, als Rektor der Hochschule Pforzheim wiedergewählt worden. Der Hochschulrat unter Leitung des Vorsitzenden Stephan Scholl sowie der Senat der Hochschule bestätigten den 56-jährigen Juristen in einer gemeinsamen außerordentlichen Sitzung im Amt.



„Dankbar und voller Tatendrang“ will Jautz nun seine zweite Amtszeit angehen. Er dankte Hochschulrat und Senat für das Vertrauen und kündigte an, die führende Stellung der Hochschule weiter ausbauen zu wollen. „Ich bin sehr glücklich, dass ich den eingeschlagenen Weg mit meinem Team fortsetzen darf. Die gute Zusammenarbeit mit den

Dekanen unserer drei Fakultäten sowie meinen Kolleginnen und Kollegen im Rektorat ist für mich der wichtigste Baustein, die nächsten acht Jahre erfolgreich für unsere Hochschule zu gestalten“, freut sich Jautz. „Durch dieasant voranschreitende digitale Transformation sind tiefgreifende Veränderungen der Lehr- und Lerninhalte vonnöten, um die Studierenden auf die Arbeitswelt von morgen vorzubereiten. Zudem stellen der Rückgang der Bewerberzahlen durch den demografischen Wandel und der verschärfte Wettbewerb um die besten wissenschaftlichen Nachwuchskräfte die Hochschule vor große Herausforderungen. Schließlich ist lebenslanges Lernen ein Kern unserer Philosophie. Wir haben den Auf- und Ausbau unseres Weiterbildungsangebots in den vergangenen sechs

Jahren intensiv vorangetrieben und werden unser Angebot über die Akademie der Hochschule (ahp) weiter ausbauen“, formuliert Jautz wichtige Eckpfeiler seiner zweiten Amtszeit. Hochschulratsvorsitzender Stephan Scholl gratulierte Jautz und sagte: „Hochschulrat und Senat haben heute ein klares Signal gesetzt, die erfolgreiche Arbeit der vergangenen Jahre fortzusetzen. Ich persönlich freue mich sehr, gemeinsam mit Professor Jautz künftige Herausforderungen anzugehen. Dabei stehen sicherlich der weitere Ausbau der interdisziplinären Zusammenarbeit der Fakultäten, die Aktivitäten zur Entwicklung einer nachhaltigen Hochschule und die Etablierung des Zentrums für Präzisionstechnik (ZPT) im Vordergrund. Fakt ist: Die Hochschule Pforzheim ist und bleibt ein Leuchtturm in Pforzheim und der Region Nordschwarzwald.“

Ulrich Jautz ist seit 2014 Rektor der Hochschule Pforzheim. In seiner ersten Amtszeit hat er das Zusammenwachsen der drei Fakultäten durch den Strategieprozess „Führend durch Perspektivenwechsel“ maßgeblich mit interdisziplinärem Ansatz vorangebracht. In dieser Zeit hat er die Hochschule Pforzheim außerdem als Spitzen-Hochschule, belegt durch zahlreiche Rankings, etabliert. Er ist seit September 2001 Professor für Wirtschaftsrecht an der Hochschule Pforzheim. Der promovierte Jurist studierte in Tübingen. Nach mehrjähriger Anwaltstätigkeit in Stuttgart wechselte er an die Hochschule Pforzheim. Der 56-Jährige engagierte sich als Studiengangleiter, Mitglied im Fakultätsvorstand, stellvertretender Dekan sowie von 2012 bis 2014 als Dekan der Fakultät für Wirtschaft und Recht.



### Neuer Imagefilm: Starke Bilder bringen die besondere Vielfalt der drei Fakultäten zum Ausdruck

Im April 2019 entstand die Idee, im Juli 2019 fand der Pitch statt und im Wintersemester 2019/20 wurde gedreht. Jetzt präsentiert sich die Hochschule Pforzheim mit ihrem neuen Imagefilm. Das Siegerkonzept der Agentur Fabrikfilm ist ein Film mit starken Bildern, welche die Vielfalt der drei Fakultäten unter dem Dach der Hochschule zum Ausdruck bringen. Gemäß des Hochschulmottos „Führend durch Perspektivenwechsel“ verzahnt der Film in atmosphärischen Szenen Design, Technik, Wirtschaft und Recht. Das Ergebnis drückt aus, wofür die Hochschule Pforzheim mit ihrer Mission steht: #interdisziplinär, #verantwortlich, #international, #persönlich, #praxisnah, #innovativ. Eine Minute und 42 Sekunden dauert der kurzweilige Film.

„Ich finde den Film überaus gelungen. Er bringt in verschiedenen Szenen mit ganz starken Bildern den Pers-

pektivenwechsel zum Ausdruck und wird uns in Zukunft noch viel Freude machen – und hoffentlich viele Interessierte von einem Studium an unserer Hochschule überzeugen. Ein großes Lob an die Agentur Fabrikfilm für ein beeindruckendes Werk“, freute sich Rektor Prof. Dr. Ulrich Jautz. „Ein riesiges Dankeschön an alle Kollegen, die daran mitgewirkt haben. Vor allem den drei Hauptdarstellern Vivien Bechtold, Daniel Nguyen und Ecehan Altikardes gilt unser Dank. Die drei sind Studierende unserer Hochschule und haben sich mit hervorragendem Talent für uns vor die Kamera gewagt“.

➤ Zu sehen ist der Film auf dem YouTube-Kanal der Hochschule: [youtu.be/sUZ45DdV26U](https://youtu.be/sUZ45DdV26U)

## In den Medien



- Erster virtueller Infotag zu den Bachelorstudiengängen: „Fakultäten zeigen sich beim Hochschul-Infotag“, Pforzheimer Zeitung vom 26.6.2020
- Beste Ergebnisse im U-Multirank-Ranking: Hochschule schneidet hervorragend ab“, Schwarzwälder Bote vom 24.6.2020
- Professor Dr. Dirk Wentzel zu Europa: „Drahtseilakt der Wirtschaft“, Pforzheimer Zeitung vom 24.6.2020
- Hochschule präsentiert neuen Imagefilm: „Viele starke Bilder in 102 Sekunden“, Schwarzwälder Bote vom 23.6.2020
- Professor Dr. Dirk Wentzel als Referent bei der Europawoche: „Die Krise und Europa“, Mühlacker Tagblatt vom 12.6.2020 & Pforzheimer Zeitung vom 9.6.2020
- Professor Dr. Dirk Wentzel zum Konjunkturpaket: „Das sagen Ökonomen“, Pforzheimer Zeitung vom 5.6.2020
- Weiterbildungsmaster Strategisches Innovationsmanagement: „Hochschule: Weiterbildung“, Schwarzwälder Bote vom 2.6.2020
- Professor Dr. Peter Weiß und Forschungsteam begleiten KMUs bei digitalem Wandel: „Hochschulteam ermöglicht Meilenstein im Digitalen Wandel“, Pforzheimer Zeitung vom 2.6.2020
- Professor Dr. Hanno Beck zur Kaufprämie für Autos: „Es wäre gefährlich, alles auf die E-Karte zu setzen“, PZ-News vom 30.5.2020
- Professor Richard Linxweiler zu Retro-Marken: „Hubba-Bubba, Esspapier oder Ahoj-Brause: eine Süßigkeiten-Zeitreise“, Badische Neueste Nachrichten vom 28.5.2020
- Professor Richard Linxweiler im Interview zum Thema Marke: „Nostalgisches auf dem Naschmarkt“, Pforzheimer Zeitung vom 28.5.2020
- Professor Dr. Mario Schmidt zu Ergebnissen aktuelle Studie: „Edelmetall-Recycling: Nachhaltiges Gold nicht nur für Ökos und Saubermänner“, wallstreet-online.de vom 14.5.2020
- Professor Dr. Markus-Oliver Schwaab und die beiden Pforzheimer Studentinnen Anna Schmitz und Linda Schmidt berichten vom digitalen Lehren und Lernen: „Vorreiter für neues Lernen“, Speyerer Rheinpfalz vom 14.5.2020
- Professor Dr. Tobias Brönnecke zu strafrechtlichen Aspekten privater Vertragsabschlüsse: „Dubiose Haustürgeschäfte: Warum unternehmen die Behörden nichts?“, Aachener Nachrichten vom 11.5.2020
- Die Pforzheimer Studentin Tamara Kraus berichtet von ihrem Auslandssemester: „Studieren auf der grünen Insel“, onetz.de vom 7.5.2020
- Professor Dr. Hanno Beck zum Thema Bargeld. „Wirtschaftsexperten wollen den 10.000 Euro-Schein“, finanzen.net vom 6.5.2020
- Personalmanagement-Studierende führen Praxisprojekt mit Krempel Group digital durch: „praxisnah und digital – Firmenprojekt in virtueller Zusammenarbeit“, Schwarzwälder Bote vom 5.5.2020 & PZ-News vom 15.4.2020 & Schwarzwälder Bote vom 12.6.2020
- Business School Pforzheim verdreifacht Anzahl der E-Books für Zugriff von zu Hause aus:

- „Fakultät für Wirtschaft und Recht erweitert den digitalen Bestand“, Pforzheimer Zeitung vom 5.5.2020, Brettener Nachrichten & Pforzheimer Kurier vom 7.5.2020, Schwarzwälder Bote vom 14.5.2020
- Bianca Höger-Klittich im Interview zu professionellem Alumni-Management an HAWs. „Erfolgreiche Alumni sind gut fürs Image“, Wirtschaftswoche vom 4.5.2020
- Professorin Dr. Brigitte Thäle, Dekan Professor Dr. Thomas Cleff und die Pforzheimer Studierenden Nicolas Helbling und Luisa Kübler erzählen vom digitalen Studium. „Mit einem Klick ist man im Hörsaal“, Schwarzwälder Bote vom 7.5.2020
- Professor Dr. Bernd Noll nimmt Stellung zum Schutz des Lebens in der Corona-Krise: „Das moralische Dilemma“, Pforzheimer Zeitung vom 30.4.2020
- Hochschule Pforzheim als Beispiel für Kaderschmieden unter den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften: „Unterschätze Kaderschmieden“, Wirtschaftswoche vom 28.4.2020
- Professor Dr. Mario Schmidt engagiert sich für Don-Bosco-Gesellschaft in Mumbai: „Hilfe für Indien – ‚Leute verhungern‘“, Pforzheimer Zeitung vom 28.4.2020 & „Pforzheimer Hochschulprofessor Mario Schmidt vor Ort mit Elend konfrontiert“, PZ-News vom 27.4.2020
- Professor Dr. Hanno Beck zur wirtschaftlichen Entwicklung in Corona-Zeiten: „Der Charme des Ungewissen“, Welt am Sonntag vom 26.4.2020
- Hochschule Pforzheim im neuen WiWo-Ranking: „Wer diese Fachhochschulen bewischt, macht Karriere“, Wiwo.de vom 26.4.2020
- Betrieb des Career Centers läuft auch im digitalen Lehrbetrieb weiter: „Nachwuchskräfte überzeugen virtuell“, Pforzheimer Zeitung vom 20.4.2020
- Master-Studentin Luisa Kübler berichtet vom digitalen Studieren an der Business School Pforzheim: „Frühstücken und gemütlich studieren“, Hohenloher Zeitung vom 18.4.2020
- Luisa Kübler macht ihr Master-Studium an der Hochschule Pforzheim: „Gutes Netz in Friedrichsruhe“, Heilbronner Stimme vom 17.4.2020
- Personalmanagement-Studierende beleuchten im Praxisprojekt aktuelle Fragen der Personalarbeit: „Studierende führen Praxisprojekt mit Sparkasse Pforzheim Calw durch“, PZ-News vom 16.4.2020
- Professoren Dr. Frank Bertagnolli, Dr. Simone Huck-Sandhu und die Pforzheimer Studentin Sandra Wälde erzählen vom digitalen Lehren und Lernen: „Mit einem Klick in den digitalen Hörsaal“, Sindelfinger Zeitung / Böblinger Zeitung vom 15.4.2020
- Professor Dr. Urban Bacher und die Pforzheimer Studentin Hanna Rothe berichten vom digitalen Lehren und Lernen: „Nach einer Trockenübung geht es los“, Schwäbische Zeitung vom 4.4.2020
- Die Pforzheimer Studentinnen Helena Sicko und Vivien Bechthold erzählen vom digitalen Studieren: „Hochschule Pforzheim in Zeiten von Corona“, Badische Neue Nachrichten vom 30.3.2020
- „Hochschule zu, Vorlesung läuft“ – Die Stuttgarter Zeitung berichtet über Vorreiterrolle der Hochschule Pforzheim beim digitalen Semester, 26.3.2020



# #persönlich: Vier Fragen an ...

## Alumna Eva Reitenbach



Eva Reitenbach hat 2009 an der Hochschule Pforzheim ihren Abschluss im Studiengang Marketingkommunikation und Werbung gemacht. Heute arbeitet sie bei oddity und ist für die Standorte Berlin und Köln verantwortlich. Gemeinsam mit ihrem 50-köpfigen Team entwickelt sie Digitale Kampagnen, denkt Markenführung auf agile Weise neu und beschäftigt sich intensiv mit E-Commerce und Consumer Engagement. Eva liebt schöne Texte, kluge Strategien und ihre alte, weise Katze.

### Die Zeit meines Studiums an der Hochschule Pforzheim...

...werde ich auf jeden Fall nicht vergessen. Denn eigentlich wollte ich weg – und dann gab es meinen Studiengang ausgerechnet nur in der Stadt, in der ich aufgewachsen bin. Diese ungeplante Erfahrung hat sich als eine der besten in meinem Leben erwiesen. Hier habe ich eine spannende Mischung gefunden aus Theorie, echter Erfahrung und eine Mischung interessanter Charaktere, von denen ich viel lernen konnte. Und den besten Ausblick, den man aus einer Bibliothek haben kann.

### Mitgenommen aus dem Studium habe ich...

...meine Katze, die nach einigen Vorbesitzern endlich bei mir angekommen ist und mich jetzt schon seit 16 Jahren durch Deutschland begleitet.

### Wenn ich ein Land/Buch/Film/Spiel nennen müsste, das am besten zu mir passt, wäre das...

... eines von Roald Dahl. Denn es kommt immer anders als man denkt, aber irgendwo findet sich immer ein Goldenes Ticket.

### Mein Tipp für Studierende:

Für eure Zukunft gibt es keine wichtigere Fähigkeit als Agilität. Im Denken, Handeln, daran wie ihr Prozesse gestaltet, wie ihr auf Veränderungen reagiert und wie ihr neue Lösungen kreiert, wird sich messen wie erfolgreich ihr werdet. Das Schöne an dieser Zeit: Es gibt keinen vorgeschriebenen Weg – viel wichtiger als das Abwägen, was man als nächstes tut, ist, es zu machen.

➤ [hs-pforzheim.de/werbung](https://hs-pforzheim.de/werbung)





### Anzahl der E-Books verdreifacht: Business School erweitert die digitale Bibliothek

Mit der Verlängerung der digitalen Lehre hat die Business School der Hochschule Pforzheim das Online-Angebot der Bibliothek erheblich aufgestockt: Durch eine Investition in Bücher- und Zeitschriftenpakete verschiedener wissenschaftlicher Verlage stehen den Studierenden, Mitarbeitern und Professoren in den Themenbereichen Wirtschaft und Recht künftig dreimal so viele E-Books wie bisher zur Verfügung.

Die Hochschulbibliothek am Standort Tiefenbronner Straße verfügte bereits vor der Corona-Krise neben dem umfangreichen Präsenzbestand an Printexemplaren über ein ausgeprägtes Angebot im Bereich der digitalen Medien, das neben E-Books auch elektronische Zeitschriften und Datenbanken umfasst. Mit der Aussetzung des Präsenzbetriebs aufgrund der Corona-Pandemie hat sich das Lehr- und Lernverhalten in den ersten Wochen des Sommersemesters deutlich verändert. Das Dekanat der Business School hat darauf reagiert und baut den Bestand stark aus: Allein im Bereich der E-Books wächst der digitale Bestand auf 150.000 Titel an – bisher waren es 58.000. Zu den neu verfügbaren eLibraries gehören renommierte Verlage wie Beck, de Gruyter, Oldenbourg, Pearson und UTB, die bis Mitte bzw. Ende des Jahres zugäng-

lich sein werden. Die am häufigsten abgerufenen E-Book-Titel werden danach dauerhaft angeschafft. Auch der Bestand im Elektronischen Zeitschriftenkatalog wächst ständig weiter. Im Bereich Wirtschaftswissenschaften sind derzeit über 20.000 Zeitschriftentitel, im Rechtsbereich knapp 6.000 und für Kommunikation & Medien 1.400 Journals digital verfügbar. Zudem besteht Zugriff auf 14.000 Trainingsvideos zu Themen wie Wirtschaft, Zeit- und Projektmanagement, IT-Tools und vieles mehr in LinkedIn-Learning (früher Lynda).

➤ Alle Informationen zu den Nutzungsmöglichkeiten und den neuen Freischaltungen der digitalen Medien sind auf der Website der Bibliothek unter „News“ zu finden:  
[hs-pforzheim.de/hochschule/organisation/bibliothek](https://hs-pforzheim.de/hochschule/organisation/bibliothek)



### Termine der nächsten Monate

**23.7.**

Ende der verlängerten Klausurwochen

**14.10.**

Studium Generale – Hacking für jedermann: IT-Sicherheit mal anders (Tobias Schrödel)

**20.8.**

Bewerbungsfrist für Bachelorstudiengänge - Sonder-Termin im Corona-Jahr

**26.11.**

Preiszeit inkl. Verleihung der Lehrpreise und Dean's Awards

**5.10.**

Vorlesungsbeginn Wintersemester für die höheren Fachsemester

**2.12.**

Mentoring – Abschlussveranstaltung

**12.10.**

Voraussichtlicher Vorlesungsbeginn für Erstsemester

**22.1.2021**

Semesterende

Die Newsletter-Redaktion wünscht Ihnen einen schönen, erholsamen Sommer!

Unsere nächste Ausgabe erscheint Mitte Oktober. Darin berichten wir vom **Start des Wintersemesters**, das unter den dann geltenden Covid-19-Rahmenbedingungen ebenfalls ein besonderes Semester werden dürfte. Lesen Sie zudem über Ergebnisse der **Lehrprojekte**, die in diesem Sommersemester in Form virtueller Kooperationen mit Unternehmen und Non-Profit-Organisationen aus dem In- und Ausland stattgefunden haben – unter anderem von einem Projekt, das ein internationales Studierendenteam aus International Business unter Leitung unseres spanischen Gastprofessors Anxo Calvo Silvosa mit einem Unternehmen in Chile erarbeitet hat. Im Rahmen unserer **Serie** zu den Pforzheimer **Ringvorlesungen** stellen wir Ihnen die Reihe Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit vor, die seit 2012 mit Themenbezug zum Bachelorstudiengang Ressourceneffizienz-Management und zum Master Life Cycle and Sustainability stattfindet. Bis dahin wünschen wir Ihnen aber erst einmal einen schönen, erholsamen Sommer!

Wir freuen uns auf Ihr Feedback zu dieser Ausgabe, auf Themenvorschläge für künftige Newsletter und laden Sie herzlich ein, auch eigene Beiträge zu verfassen!

Der Newsletter erscheint viermal im Jahr, jeweils am Beginn und Ende der Vorlesungszeit. Er geht in unterschiedlichen Versionen und Themenzuschnitten an Kolleginnen und Kollegen intern, an unsere Studierenden, an die rund 10.000 Alumni in unserer WiR-Alumni-Datenbank, den Beirat der Business School und an unsere Pensionäre.

HS PF  
Hochschule Pforzheim  
Fakultät für Wirtschaft und Recht  
Business School

- Bianca Hoeger-Klittich  
bianca.hoeger-klittich@hs-pforzheim.de
- Prof. Dr. Simone Huck-Sandhu  
simone.huck-sandhu@hs-pforzheim.de